

Konzept zur Weiterentwicklung der Kindertageseinrichtungen in der EG Tangerhütte



Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangslage und Zielsetzung.....	5
1.1. Notwendigkeit	5
1.2. Zielsetzung.....	5
1.3. angewandte Methoden	5
2. Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse	6
2.1 Demografische Entwicklung und Betreuungsbedarf	6
2.1.1 Gesamtstatistik.....	6
2.1.2 ortsteilbezogen Statistik	7
2.2 Strukturelle Analyse der bestehenden Einrichtungen.....	10
2.2.1 Lage im Gemeindegebiet.....	10
2.2.2 Auslastung	12
2.2.3 Prognose	12
2.3.2 betreuungsbezogene Flächen	25
2.3.3 Sanierungsbedarfe.....	25
2.4. finanzielle Eckdaten.....	25
2.4.1 Platzkosten	25
2.4.2 Sachkosten.....	28
2.4.3 Personalkosten	28
3. Einbindung von Beteiligten	28
3.1. Elternbefragungen.....	29
3.1.1 Standortentwicklung & Erhalt der Einrichtungen.....	29
3.1.2 Digitalisierung.....	30
3.1.3 Nachhaltigkeit.....	30
3.1.4 Allgemeine Anmerkungen	30
3.2 Leitungskräfteeinbindung.....	31
3.2.1 Standortentwicklung & Erhalt der Einrichtungen.....	31
3.2.2 Digitalisierung.....	31
3.2.3 Nachhaltigkeit.....	32
3.2.4 Allgemeine Anmerkungen	32
3.3 Fachkräfte-Interviews.....	33
3.3.1 Standortentwicklung & Erhalt der Einrichtungen.....	33
3.3.2 Digitalisierung.....	33
3.3.3 Nachhaltigkeit.....	34
3.3.4 Allgemeine Anmerkungen	34
3.3.5 Kita-Dialog mit allen Fachkräften	34

3.4 Ausschuss für Soziales, Bildung, Kultur und Sport.....	36
3.4.1 Entwicklungsschwerpunkte	36
3.4.2 Notwendigkeiten	36
3.5 Träger der öffentlichen Jugendhilfe	36
3.5.1 Entwicklungsschwerpunkte	36
3.5.2 Notwendigkeiten	37
4. Bedarfe des ländlichen Raumes/Zuzug	37
4.1 Bedarfe der Bevölkerungsstruktur	37
4.1.1 Altersgruppe der 0-11 Jährigen (Kinder)	37
4.1.2 Altersgruppe der 11-21 Jährige (Jugendliche)	38
4.1.3 Altersgruppe der 22-65 Jährigen (Berufstätige)	40
4.2 Attraktivität der Region für Familien.....	43
4.2.1 Lebensqualität	43
4.2.2 Soziales Umfeld	44
4.2.2 Wohnraumangebot	44
4.3 Image der Bildungs- und Betreuungsangebote	45
4.3.1 Reputation der Kitas:.....	45
Hochwertige und innovative Betreuungsangebote (z. B. bilinguale Kitas, Waldkindergärten) können ein Standortvorteil für die Region sein. Als mögliche Maßnahmen sind denkbar:	45
4.3.2 Schulische Perspektiven	46
4.3.3 Betreuungsqualität	47
4.4 Integration von zugezogenen Familien	48
4.4.1 Kulturelle Offenheit	48
4.4.2 Soziale Eingliederung.....	48
4.4.3 Sprachförderung.....	49
5. Vorschlag von Leitlinien und Entwicklungsschwerpunkte.....	50
5.1 Definition von Qualitätsstandards.....	50
5.1.1 baulicher Art.....	50
5.1.2 pädagogischer Art.....	50
5.1.3 personeller Art.....	50
5.2 Schwerpunktbildung (z. B. Inklusion, Digitalisierung, Nachhaltigkeit)	50
5.2.1 Änderungen Bildungsprogramm	50
5.2.2 Qualität der Versorgung	53
5.2.3 Schwerpunkt 3	54
6. Vorschlag eines Konzeptentwurfs	54
6.1 Strukturmodell für eine nachhaltige Kitaplanung	54

6.2 Organisatorische Anpassungen und Optimierungspotenziale	54
6.3 Personalentwicklungskonzept für Fachkräfte	54
6.4 Finanzierungs- und Investitionsplan	54
7. Implementierung und Umsetzung.....	54
7.1 Festlegung von Verantwortlichkeiten	54
7.2 Umsetzungszeitplan	54
7.2.1 Maßnahme 1	55
7.2.2 Maßnahme 2	55

1. Ausgangslage und Zielsetzung

1.1. Notwendigkeit

Bereits seit Mitte 2021 lässt sich feststellen, dass die Geburtenraten sinken. In den Jahren ab 2023 ist hier so massiv, dass dies Anlass gibt, die vorhandene Landschaft an Kindertageseinrichtungen in der EGem Stadt Tangerhütte zu hinterfragen.

Gleichzeitig ist festzustellen, dass das eingesetzte pädagogische Personal überdurchschnittlich krankheitsbedingt ausfällt.

In der Diskussion um die Gesamtsituation hat sich der Stadtrat der EGem Stadt Tangerhütte in seiner Sitzung am 12.02.2025 darauf verständigt bestimmte Punkte einmal zu beleuchten und daraus folgende eine ganzheitliche Konzeption für die Kindergärten der EGem Stadt Tangerhütte zu entwickeln. Die Verwaltung wird mit der Umsetzung beauftragt.

1.2. Zielsetzung

Ziel ist es die frühkindliche Bildung in der Fläche der EGem Stadt Tangerhütte zu sichern und den aktuellen sowie zukünftigen Anforderungen in allen Ortsteilen der EGem Stadt Tangerhütte gerecht zu werden.

1.3. angewandte Methoden

Grundlage der Datenerhebung ist die Einbeziehung statistischer Daten. Hierzu dienen Daten des Einwohnermeldeamtes, der Kita-Verwaltungssoftware KIVAN sowie der Leistung-Qualität- und Entgeltvereinbarungen zwischen dem Träger der Einrichtungen und dem Träger der öffentlichen Jugendhilfe.

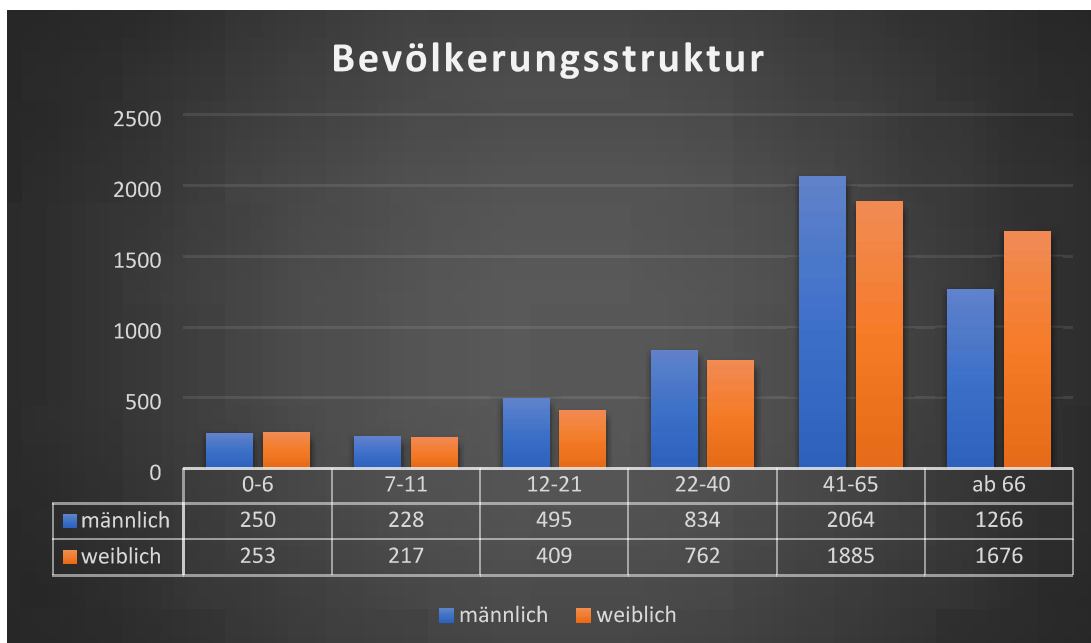
Befragungen werden mittels Fragebogen vorgenommen.

2. Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse

2.1 Demografische Entwicklung und Betreuungsbedarf

Die Bevölkerungsentwicklung ist im Landkreis Stendal im Zuge des Kreisentwicklungskonzepts 2030 als eines der zentralen Probleme identifiziert worden. In der Vergangenheit verzeichnet der Landkreis einen Bevölkerungsrückgang und auch zukünftig wird ein weiterer Rückgang erwartet. Ursachen hierfür liegen in der Altersstruktur, den Geburtszahlen und der Abwanderung¹

In der Gesamtbetrachtung der Einheitsgemeinde verteilen sich die Anteile an der Gesamtbevölkerung zum 01.08.2025 wie folgt:



1.852 Kinder und Jugendliche bis 21 leben derzeit in der Einheitsgemeinde. 1.596 Erwachsene zwischen 22-40 Jahren befinden sich in einer Lebensphase, die auch eine Familienplanung nicht ausschließt. Davon sind 762 weiblichen Geschlechts. 3.949 Erwachsenen zählen zur Gruppe der Berufstätigen zwischen 41 und 65 Jahren. 2.942 Einwohner sind älter als 65 Jahre.

2.1.1 Gesamtstatistik

Die Einheitsgemeinde Stadt Tangerhütte verzeichnet in den vergangenen Jahren einen stetigen Geburtenrückgang. Bei der Betrachtung der Geburten wurden die Zeiträume aus der Schulentwicklungsplanung verwendet. In der folgenden Grafik werden die Geburten innerhalb eines Jahres vom 01.07. bis einschließlich dem 30.06. dargestellt.

¹ Kreisentwicklungskonzept 2030 Landkreis Stendal – Der Landrat_25.05.2020; S. 14

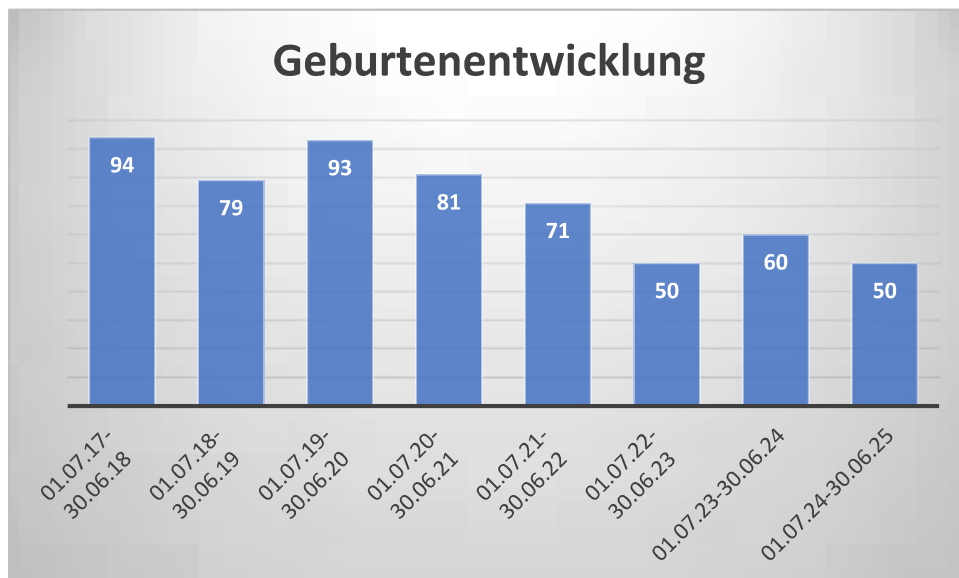


Abb.: Übersicht aller Geburten innerhalb der Egem. Stadt Tangerhütte (Stichtag 08.08.2025)

Die Grafik spiegelt einen drastischen Rückgang der Geburten wider. An dieser Stelle ist darauf hinzuweisen, dass die orange gekennzeichneten 40 Geburten im Jahr 24/25 keine abschließende Zahl ist. Alle Werte beziehen sich auf die Stichtagsbezogene Schulanfängerstatistik vom 08.04.2025.

Der Landkreis Stendal als Träger der öffentlichen Jugendhilfemittelt in seiner Bedarfsplanung 2022-2027 auf den Seiten 18+19 der Entwurfsplanung statistisch erfasst 17.973 Frauen im gebärfähigen Alter. In den Jahren 2015-2021 hat sich diese Zahl stetig verringert. Von 20.820 auf 17.973. Noch im Planungszeitraum ging man davon aus, dass die Geburten, trotz Schwankungen zwischen den Jahren stabil bleiben werden.²

Bis zum Jahr 2022 sah auch in der Einheitsgemeinde der Trend gleichartig aus. Trotz Schwankungen zwischen den Jahren waren die Geburten recht stabil. Seit Mitte 2022 ist eine Veränderung in der Einheitsgemeinde Stadt Tangerhütte zu sehen. Die Geburtenzahl zwischen dem 01.07.2024 und dem 30.06.2025 lag bei 50 (kann sich noch verändern, da Magdeburg 4 Monate Rückständig, tatsächliche Zahlen dann erst Ende Oktober zu erwarten)

2.1.2 ortsteilbezogen Statistik

² Bedarfsplanung 2022-2027 LK Stendal

Die Geburten der Gesamtstatistik verteilen sich innerhalb der Einheitsgemeinde Stadt Tangerhütte auf 32 Ortsteile. Die genauen Geburtszahlen aller Ortschaften werden in der folgenden Tabelle dargestellt.

Ortschaften	01.07.17- 30.06.18	01.07.18- 30.06.19	01.07.19- 30.06.20	01.07.20- 30.06.21	01.07.21- 30.06.22	01.07.22- 30.06.23	01.07.2023- 30.06.24	01.07.24- 30.06.25
Bellingen	0	3	2	1	0	1	0	1
Birkholz	7	0	6	4	5	1	2	4
Bittkau	1	2	3	6	3	3	3	1
Briest	0	0	1	0	0	1	0	0
Brunkau	0	1	0	1	0	0	1	0
Cobbel	0	0	1	0	0	0	0	0
Demker	3	1	2	4	1	0	1	2
Elversdorf	0	0	0	0	1	0	0	0
Grieben	9	6	9	3	6	4	3	2
Groß Schwarzlosen	0	7	4	4	4	2	2	4
Hüselitz	5	4	2	3	3	2	1	1
Jerchel	0	0	1	0	0	0	0	0
Kehnert	3	1	3	3	1	0	3	1
Klein Schwarzlosen	1	1	2	0	1	0	0	0
Lüderitz	3	0	4	3	4	1	3	3
Mahlpfehl	2	2	0	4	1	1	0	1
Ottersburg	0	3	0	0	1	0	0	1
Polte	0	0	0	1	0	0	0	0
Ringfurth	1	2	1	1	1	1	0	0
Sandfurth	0	0	0	0	1	0	0	0
Scheeren	0	0	0	0	0	0	0	0
Schelldorf	2	1	2	1	1	1	0	1
Schernebeck	1	3	0	1	2	0	1	0
Schleuß	0	2	1	0	0	1	0	0
Schönwalde	4	1	1	1	1	0	0	0
Sophienhof	1	0	0	0	0	0	0	0
Stegelitz	1	0	2	0	0	0	0	0
Tangerhütte	42	31	41	34	27	26	32	25
Uchtdorf	1	1	2	1	3	1	3	0
Uetz	0	3	1	1	2	1	1	0
Weißewarte	6	3	1	4	2	2	2	2
Windberge	1	1	1	0	0	1	0	1
	94	79	93	81	71	50	60	50

Tabelle: Auswertung der Geburten nach Ortsteilen³

Aus der Tabelle lässt sich ein Geburtenschwerpunkt in Tangerhütte verzeichnen. Die Geburtszahlen an den Standorten unserer Kindertageseinrichtungen sind hingegen sehr gering. Die rückgängigen Geburtenzahlen zeigen einen nachhaltigen Rückgang, der wie in Vorjahren einer Schwankung unterliegt.

³ Vgl. Schulanfängerstatistik vom 08.08.2025

Die Erreichbarkeit der Tageseinrichtungen für Kinder in der EGem Stadt Tangerhütte stellt sich, bezogen auf die Einwohner 0-6 Jahre, wie folgt dar:

Ortschaft	0-6	Bellingen	Cobbel	Grieben	Lüderitz	Tangerhütte
Tangerhütte	217	14,1	6,7	12,2	12	0
Grieben	37	20,4	13,2	0	24,5	12,2
Bittkau	22	24,4	9,2	2,9	25,6	11,9
Groß Schwarzlosen	29	5,7	18,5	24,1	0	11,6
Weißewarte	17	8,1	11,4	12,5	13,7	6,3
Lüderitz	19	5,7	19	24,5	0	12
Kehnert	14	28,4	7,7	14,5	28,7	14,1
Birkholz	18	15,8	3,3	9,9	17	3,4
Uchtdorf	12	16,4	9,5	17	16,8	5,8
Demker	12	3	16,2	17,6	8,7	11,1
Bellingen	11	0	19,1	20,4	5,7	14,1
Schernebeck	9	13,5	13,8	19,4	13,9	6,9
Cobbel	1	19,1	0	13,2	19	6,7
Uetz	6	22,4	3,6	16,5	23,6	9,9
Hüselitz	19	1,6	18,4	22,2	4,1	11,5
Mahlpfuhl	9	14,3	9,4	14,9	14,7	3,7
Ringfurth	6	22,4	3,5	8,6	23,6	9,9
Schelldorf	7	18,7	17,3	4,5	24,4	16,3
Jerchel	1	17,9	16,4	3,6	23,5	15,4
Stegelitz	4	7,3	15,3	20,8	3,8	8,4
Sandfurth	2	24,4	5,5	10,7	25,6	12
Schönwalde	5	7,9	12,2	17,7	8,3	5,3
Windberge	4	22,3	22,6	28,2	3,3	15,7
Klein Schwarzlosen	4	3,8	16,1	21,7	4,2	9,2
Briest	4	12,2	8	13,5	17,8	2,9
Ottersburg	2	20,3	20,6	26,1	5,5	13,7
Elversdorf	1	3,4	18	19,4	9,1	12,9
Schleuß	4	22,2	22,6	28,1	4,8	15,6
Brunkau	4	18,4	18,7	24,3	7,4	11,8
Sophienhof	0	16,2	5,3	9,8	17,9	4,3
Polte	3	24,2	5,3	6,8	25,4	11,8
Scheeren	0	17,9	6,4	6,9	19,1	5,4

Je nach Ortschaft sind die Wege streckenmäßig unterschiedlich und können in folgende Bereiche eingeteilt werden. Grün die am nächsten gelegene Einrichtung, gelb weitere Einrichtungen bis 10 km Entfernung.

Bei Betrachtung der möglichen Betreuungsbedarfe sind regelmäßig die Einwohner bis 1 Jahr zu bereinigen, da regelmäßig eine Betreuung erst ab dem 12. Lebensmonat in den Tageseinrichtungen möglich ist. Damit verändert sich die Statistik wie folgt:

Weiteres Bild einfügen

% der Kinder, die in unseren Einrichtungen betreut werden

2.2.2 Auslastung

Tabellen – Stand 01.08.2025 abfragen (ggf. kurz vor Konzeptbeschluss aktualisieren)

Belegung: Auslastung

Erstellungszeitpunkt: 23.07.2025

Träger: Einheitsgemeinde Stadt Tangerhütte

Stichtag: 01.08.2025

Stillgelegte und im Ausbau befindliche Einrichtungen berücksichtigen: Nein

Grundverträge im Entwurf berücksichtigen: Ja

Belegung		Kapazität	Prozent	
637		792	80,429	
Einrichtungen	Gesamtplätze	Auslastung - Stichtag	in Prozent	Bemerkung
Kita "Haus der kleinen Racker" in Bellingen	42	27	64 %	
Kita "Sonnenkäfer" in Cobbel	44	23	52 %	
Kita "Tangerwichtel" in Demker	17	5	29 %	derzeit in Bellingen betreut
Kita "Waldesrand" in Grieben	61	58	95 %	
Kita "Unsere Dorfspatzen" in Lüderitz	48	38	79 %	
Kita "Anne Frank" in Tangerhütte	110	79	72 %	
Kita "Friedrich Fröbel" in Tangerhütte	120	91	76 %	
Kita/Hort "Lüderitzer Kids" in Lüderitz	110	88	80 %	
Hort "Elbekinder" in Grieben	69	70	99 %	Es werden noch Anmeldungen erwartet.
Hort "Am Tanger" in Tangerhütte	170	159	94 %	

Stand abgefragt am 23.07.2025

2.2.3 Prognose

Entsprechend der Kalkulation der Kostenbeiträge wird für die kommenden Jahre nachstehende Prognose unterstellt.

Betreuungsart	Betreuungszeit	Stand 01.08.25	Prognose 31.07.2026	Prognose 31.07.2027	Prognose 31.07.2028
Kinder unter 3	10	23	26	23	23
	9	17	21	19	19
	8	28	32	29	29
	7	11	12	11	11
	6	5	7	6	6
	5	9	3	3	3
Kinder über 3 bis Beginn der Schulpflicht	10	77	68	59	45
	9	45	43	37	28
	8	91	81	70	56
	7	18	15	13	11
	6	7	6	5	3
	5	7	8	7	6
Schulkinder	6	64	71	83	86
	5	55	47	55	56
	4	170	184	214	221
	3	0	0	0	0
	2	1	0	0	0
		628	625	633	601

Im Bereich Kinder unter 3 Jahre werden zukünftig folgende Plätze voraussichtlich benötigt:

01.08.2025	01.08.2026	01.08.2027	01.08.2028
93	101	91	91

Im Bereich Kindergarten 3-6 Jahre ist folgende Entwicklung voraussichtlich anzutreffen:

01.08.2025	01.08.2026	01.08.2027	01.08.2028
245	221	191	149

Die Entwicklung der Schulkinder wird sich zunächst nicht dieser Entwicklung anpassen:

01.08.2025	01.08.2026	01.08.2027	01.08.2028
290	302	352	363

Grund dafür ist, dass die geburtenstarken Jahrgänge in den kommenden Jahren in die Grundschule gehen werden. Zeitverzögert wird auch der Rückgang im Hort zu erwarten sein.

Unter Berücksichtigung der Geburten der Jahre 2022 bis 2025 und in der Voraussicht, dass dieser Trend nachhaltig bleiben wird, sind mit rund 50 Geburten folgende Betreuungsplätze an Bedarf vorhanden:

Kinder unter 3	über 3 bis Schulpflicht	schulpflichtige Kinder
100	150	200

Der Gesamtbedarf wird sich auf 450 Betreuungsplätze reduzieren, wenn nicht Maßnahmen greifen, die dem Geburtentrend entgegenwirken. Im Krippenbereich ist bereits das Minimum an Nachfrage vorhanden.

Zum Stichtag der Elternbefragung (07.05.2025) waren 700 Betreuungsverträge im Bestand der Tageseinrichtungen.

2.3. Personelle und pädagogische Ressourcen

Die aktuelle Personalsituation lässt sich wie folgt zusammenfassen.

Übersicht Betreuungspersonal		Stand: 23.07.2025 mit Blick auf 01.08.2025									
A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L
Einrichtung	Ortschaft	vereinbarte Betreuungs- stunden pro Woche	wöchentliche Personalstun- den lt. Landesschlüs- sel	aktuell wöchentliche Summe der tatsächlichen Personalstun- den	Differenz tatsächliche Personalstun- den zu Personalstun- den lt. Landesschlüs- sel E-D	Bereinigungsfaktoren				bereinigte Personals- tunden E-G-H-I-J	Überhang/ Unterdeck- ung K-D
						I-Kinder Betreuung	Ausbildung	Förderung § 23 KiFöG (besondere Bedarfe)	Personalreserve aufgrund Krankenstand		
Friedrich Fröbel	Tangerhütte	3790	474,61	537	62,39	32,5	2,5	0	48,75	453,25	-21,36
Anne Frank	Tangerhütte	3190	377,61	450	72,39	32,5	2,5	30	48,75	336,25	-41,36
Tangerwichtel	Demker	205	17,015	0	-17,015	0	0	0	8,125	-8,125	-25,14
Waldesrand	Grieben	2400	294,66	322,5	27,84	32,5	2,5	0	32,5	255	-39,66
Sonnenkäfer	Cobbel	1015	115,465	180	64,535	0	0	0	16,25	163,75	48,285
Unsere Dorfspatzen	Lüderitz	1670	219,11	252,5	33,39	0	0	0	16,25	236,25	17,14
Haus der kleinen Racker	Bellingin	1185	130,035	209	78,965	32,5	0	0	16,25	160,25	30,215
Lüderitzer Kids	Lüderitz	2425	165,21	207,5	42,29	0	0	0	16,25	191,25	26,04
Hort Elbkinder	Grieben	1595	90,94	85	-5,94	0	0	0	16,25	68,75	-22,19
Hort Tangerhütte	Tangerhütte	3705	208,16	226,5	18,34	0	0	0	16,25	210,25	2,09
		20.660,00	2.041,83	2.515,50	473,68	97,50	7,50	30,00	235,63	2.144,88	103,05
					12,146	2,500	0,192	0,769	6,042		2,642
					VbE	VbE	VbE	VbE	VbE		VbE
Legende:											
Spalte C		Summe der Anzahl der Kinder mit ihren vertraglich vereinbarten wöchentlichen Betreuungsstunden									
Spalte D		auf Basis der vereinbarten wöchentlichen Betreuungsstunden ergibt sich mit dem Landesschlüssel der sogenannte Mindestpersonalschlüssel									
Spalte E		Summe der arbeitsvertraglichen Wochenarbeitszeit									
Spalte C-E		diese ergeben sich aus einer Hintergrundberechnung, die pro Einrichtung ausgeführt wird									
VbE		Vollbeschäftigteneinheiten (Stellenangabenbezeichnung im öffentlichen Dienst)									

Dem zugrunde liegen folgende Betreuungsverträge:

Kinderzahlen am 01.08.2025										Stand: 23.07.2025													
	0-3								3-6								ab 6						
Einrichtung / Stunden	5	6	7	8	9	10		5	6	7	8	9	10		2	3	4	5	6				
Friedrich Fröbel	0	4	4	11	6	6	31	2	1	6	28	8	15	60						0	91		
Anne Frank	3	0	3	8	3	4	21	3	3	6	25	6	15	58						0	79		
Tangerwichtel	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1	0	2	5						0	5		
Waldesrand	5	0	1	5	4	4	19	1	1	1	17	10	9	39						0	58		
Sonnenkäfer	0	0	0	1	2	1	4	1	0	1	6	3	8	19						0	23		
Unsere Dorfspatzen	3	0	0	3	2	6	14	1	0	4	5	4	10	24						0	38		
Haus der kleinen Racker	0	0	0	0	4	0	4	0	0	1	6	6	10	23						0	27		
Lüderitzer Kids							0	0	1	1	3	3	9	17	0	0	43	16	15	74	91		
Hort Elbkinder							0							0	1	0	37	17	14	69	69		
Hort Tangerhütte							0							0	0	0	93	26	40	159	159		
	#	4	8	28	21	21	93	8	7	21	91	40	78	245	1	0	173	59	69	302	640		

In den einzelnen Einrichtungen setzt sich das pädagogische Personal wie folgt zusammen:

Kita "Haus der kleinen Racker" Bellingen	Vollzeitäquivalent	Qualifikation	Zusatzqualifikation
Kita Leiter*in	0,8333	Erzieher/in	
Erzieher*in	0,8333	Erzieher/in	Leitungskompetenz, Kinderschutzfachkraft
Erzieher*in	0,6410	Erzieher/in	
Erzieher*in	0,8333	Erzieher/in	
Erzieher*in	0,8333	Erzieher/in	
Erzieher*in	0,8333	Erzieher/in	
Erzieher*in	0,8333	Erzieher/in	Heilerziehungspflegerin

Kita "Sonnenkäfer" in Cobbel	Vollzeitäquivalent	Qualifikation	Zusatzqualifikation
Kita Leiter*in	0,7692	Erzieher/in	Leitungskompetenz, Praxisanleiter
allg. Vertreter*in	0,7692	Erzieher/in	
Erzieher*in	0,7692	Erzieher/in	
Erzieher*in	0,7692	Erzieher/in	Praxisanleiter
Erzieher*in	0,7692	Erzieher/in	
Erzieher*in	0,7692	Erzieher/in	

Kita "Tangerwichtel" in Demker	Vollzeitäquivalent	Qualifikation	Zusatzqualifikation
Erzieher*in	0,7692	Erzieher(in)	

Kita "Waldesrand" in Grieben	Vollzeitäquivalent	Qualifikation	Zusatzqualifikation
Kita Leiter*in	0,8333	Erzieher/in	Leitungskompetenz
Erzieher*in	0,8333	Erzieher/in	
Erzieher*in	0,8333	Heilerzieher/in	
Erzieher*in	0,8333	Erzieher/in	
Erzieher*in	0,8333	Heilerzieher/in	Praxisanleiter
Erzieher*in	0,7692	Erzieher/in	
Erzieher*in	0,8333	Erzieher/in	
Erzieher*in	0,8333	Erzieher/in	
Erzieher*in	0,8333	Erzieher/in	

Erzieher*in	0,8333	Erzieher/in	
Erzieher*in	0,8333	Erzieher/in	
Auszubildende	0,0000		

Kita "Unsere Dorfspatzen" in Lüderitz	Vollzeitäquivalent	Qualifikation	Zusatzqualifikation
Kita Leiter*in	0,8333	Staatlich anerkannte Kindheitspädagogin (Master)	
Erzieher*in	0,8333	Erzieher/in	
Erzieher*in	0,8333	Erzieher/in	Kinderschutzfachkraft
Erzieher*in	0,8333	Erzieher/in	
Erzieher*in	0,8333	Erzieher/in	
Erzieher*in	0,8333	Erzieher/in	
Erzieher*in	0,6410	Erzieher/in	Praxisanleiter/in
Erzieher*in	0,8333	Erzieher/in	
Erzieher*in	0,0833	Erzieher/in	

Kita "Friedrich Fröbel" in Tangerhütte	Vollzeitäquivalent	Qualifikation	Zusatzqualifikation
Kita Leiter*in	0,8205	Erzieher/in	Leitungskompetenz
allg. Vertreter*in (EZ)	0,8333	Staatlich anerkannte Kindheitspädagogin (Bachelor)	
Erzieher*in	0,7962	Erzieher/in	
Erzieher*in	0,7962	Erzieher/in	
Erzieher*in	0,8333	Erzieher/in	
Erzieher*in	0,7962	Erzieher/in	
Erzieher*in	0,7962	Erzieher/in	
Erzieher*in	0,8333	Erzieher/in	
Erzieher*in	0,7962	Erzieher/in	
Erzieher*in	0,8333	Erzieher/in	Praxisanleiter/in
Erzieher*in	0,8333	Erzieher/in	
Erzieher*in	0,8333	Erzieher/in	Heilpädagoge/in Praxisanleiter/in

Erzieher*in	0,7960	Erzieher/in	
Erzieher*in	0,8333	Erzieher/in	
Erzieher*in	0,8333	Erzieher/in	
Erzieher*in	0,7960	Erzieher/in	
Erzieher*in	0,8333	Erzieher/in	
Erzieher*in	0,8333	Erzieher/in	
Erzieher*in	0,8333	Erzieher/in	
Auszubildende	0,0000		

Kita "Anne Frank" in Tangerhütte	Vollzeitäquivalent	Qualifikation	Zusatzqualifikation
Kita Leiter*in	0,8333	Erzieher/in	Soziale Arbeit (Bachelor)
allg. Vertreter*in	0,8333	Erzieher/in	Staatlich anerkannter Kindheitspädagoge (Bachelor)
Heilpädagoge*in	0,7962	Erzieher/in	Heilpädagogin
Erzieher*in	0,8333	Erzieher/in	
Erzieher*in	0,8974	Erzieher/in	Praxisanleiter/in + Projektförderung § 23
Erzieher*in	0,8333	Erzieher/in	
Erzieher*in	0,8333	Erzieher/in	
Erzieher*in	0,8333	Erzieher/in	
Erzieher*in	0,8333	Erzieher/in	
Erzieher*in	0,8333	Erzieher/in	
Erzieher*in	0,7692	Erzieher/in	Praxisanleiter/in
Erzieher*in	0,7692	Erzieher/in	
Erzieher*in	0,8333	Erzieher/in	Heilpädagogin
Erzieher*in	0,8974	Erzieher/in	
Erzieher*in	0,5128	Erzieher/in	
Sozialassistent*in	0,8333	Assistent/in im Sozialwesen	geeignete pädagogische Fachkraft
Auszubildende	0,0000		

Kita/Hort Lüderitzer Kids	Vollzeitäquivalent	Qualifikation	Zusatzqualifikation
Kita Leiter*in	0,8333	Staatlich anerkannte Kindheitspädagogin (Bachelor)	
allg. Vertreter*in	0,8333	Erzieher/in	
Erzieher*in	0,8333	Erzieher/in	
Erzieher*in	0,7692	Erzieher/in	
Erzieher*in	0,7692	Erzieher/in	Praxisanleiter/in
Erzieher*in	0,6410	Erzieher/in	Kinderschutzfachkraft
Erzieher*in	0,6410	Erzieher/in	

Hort Tangerhütte	Vollzeitäquivalent	Qualifikation	Zusatzqualifikation
Hort Leiter*in	0,8333	Erzieher/in	Staatlich anerkannte Kindheitspädagogin (Bachelor)
allg. Vertreter*in	0,5000	Dipl.-Sozialpädagoge/in	Erzieher/in
Erzieher*in	0,8333	Erzieher/in	
Erzieher*in	0,8333	Erzieher/in	
Erzieher*in	0,7051	Erzieher/in	Praxisanleiter
Erzieher*in	0,7051	Erzieher/in	
Erzieher*in	0,7051	Erzieher/in	
Erzieher*in	0,7051	Erzieher/in	

Hort Grieben	Vollzeitäquivalent	Qualifikation	Zusatzqualifikation
Hort Leiter*in	0,7692	Erzieher/in	Leitungskompetenz
Erzieher*in	0,6410	Erzieher/in	
Erzieher*in	0,6410	Erzieher/in	
Erzieher*in	0,6410	Erzieher/in	

Gelb gekennzeichnete Kollegen befinden sich in Mutterschutz bzw. Elternzeit.

Orange gekennzeichnete Kollegen sind befristet tätig bzw. gehen 2025 noch in den Ruhestand.

2.3. Bauliche Voraussetzungen

2.3.1 Eckdaten der Gebäude

1. Haus der Kleinen Racker in Bellinge

Die Tageseinrichtung wurde mit der Eröffnungsbilanz der EGem Stadt Tangerhütte wie folgt bewertet. Der 350 qm große Flachbau ist auf eine Grundstücksfläche von 976 qm gelegen.

Entsprechend der vorgefundenen Bausubstanz:

- Mauerwerk auf Putz
- Eindeckung mit Dachschindeln
- Kunststoff, Isolierverglasung
- Sanierte Toilettenanlage für die Kinder
- Bodenbelag Teppich, Fliesen oder PVC
- Zentralheizung mit Radiatoren
- Kunststoff- oder Holztürblätter, sowie
- 1-2 Lichtauslässe und 2-3 Steckdosen pro Raum

wurde das fiktive Baujahr auf das Jahr 1984 festgelegt. Dies entspricht auch dem Baujahr.

Einrichtung	Eckdaten	Ausstattungsstandard	Sonstiges
Kita "Haus der Kleinen Racker" in Bellinge	Liegenschaft: Kirchgasse 2, 39517 Tangerhütte	Mauerwerk mit Putz	Investitionsstau i.H.v.
	OT Bellinge	Eindeckung: Dachschindel	762.285,00 €
		Kunststoff, Isolierverglasung	
	Baujahr: 1984, fiktiv 1984	ausreichende Toilettenanlage,	
	Grundstücksfläche: 976 m ²	Duschräume	
	Gebäudefläche: 350 m ²	Bodenbelag: Teppich, Fliesen,	
	Bauweise: Flachbau	PVC/Linoleum	
		Kunststoff-/Holztürblätter	
		Zentralheizung mit Radiatoren	
		je Raum 1-2 Lichtauslässe,	
		2-3 Steckdosen, Blitzschutz	

2. Sonnenkäfer in Cobbe

Die Tageseinrichtung hat ein fiktives Baujahr 1974, stammt aber bereits aus dem Jahr 1912.

Die rund 200 qm Gebäudefläche steht auf einem 5.310 qm großem Grundstück. Das Gebäude ist zweigeschoßig und teilweise unterkellert. Die Bausubstanz verfügt über:

- Verblendmauerwerk mit hohem Wärmestandard
- Tondachpfannen
- Kunststoff, Isolierverglasung
- Sanierte Toilettenanlage für die Kinder
- Bodenbelag Teppich, Fliesen oder PVC
- Zentralheizung mit Radiatoren
- beschichtete/funierte Türblätter, sowie
- 1-2 Lichtauslässe und 2-3 Steckdosen pro Raum

Kita "Sonnekäfer" in Cobbel	Liegenschaft: Lindenstr. 24, 39517 Tangerhütte	Verblendmauerwerk mit hohem Wärmestandard	Es besteht sehr großer Investitionsbedarf.
	OT Cobbel	Kunststoff, Isolierverglasung	
	Baujahr: 1912, fiktiv 1974	Tondachpfannen	
	Grundstücksfläche: 5.310 m²	ausreichende Toilettenanlage,	
	Gebäudefläche: 195,72 m²	Duschräume	
	Bauweise: 2 Vollgeschosse, teilweise Unterkellert	Bodenbelag: Teppich, Fliesen, PVC/Linoleum	
		Kunststoff-/Holztürblätter, beschichtete/funierte Türblätter und Zargen	
		Zentralheizung mit Radiatoren	
		je Raum 1-2 Lichtauslässe,	
		2-3 Steckdosen, Blitzschutz	

3. Waldesrand in Grieben

Die Kita Waldesrand ist nach einer Vollsanierung zum 01.08.2018 in den Betrieb gegangen. Die alte Gebäudestruktur wurde entkernt und so neu aufgebaut, dass im alten vorderen Gebäudeteil der Kindergartenbereich entstanden ist. Erreichbar durch einen inneren Flur und durch einen separaten Eingang ist ein Krippenbereich entstanden.

Auf 6.300 qm Grundstücksfläche ist ein Gebäude mit einer Fläche von ca. 630 qm entstanden.

4. Unsere Dorfspatzen in Lüderitz

Die Tageseinrichtung hat ein fiktives Baujahr 1958, stammt aber bereits aus dem Jahr 1910. Die rund 200 qm Gebäudefläche steht auf einem 7.783 qm großem Grundstück. Das Gebäude ist zweigeschoßig. Die Bausubstanz verfügt über:

- Mauerwerk mit Putz
- Tondachpfannen
- Kunststoff, Isolierverglasung
- Einfache Toilettenanlage
- Bodenbelag Teppich, Fliesen oder PVC
- Zentralheizung, Warmwasseraufbereitung
- Füllungstüren, Türblätter und Zargen
- 1-2 Lichtauslässe und 2-3 Steckdosen pro Raum

Kita "Unsere Dorfspatzen" in Lüderitz	Liegenschaft: Tangermünder Str. 29, 39517 Tangerhütte	Mauerwerk mit Putz	
	OT Lüderitz	Kunststoff, Isolierverglasung	
	Baujahr: 1910, fiktiv 1958	Tondachpfannen	
	Grundstücksfläche: 7.337 m²	einfache Toilettenanlage	
	Gebäudefläche: 191,61 m², Nebengebäude: 98,45 m²	Bodenbelag: Teppich, Fliesen, PVC/Linoleum	
	Bauweise: 2 Vollgeschosse	Füllungstüren, Türblätter und Zargen	
		Zentralheizung,	
		Warmwasseraufbereitung	
		je Raum 1-2 Lichtauslässe,	
		2-3 Steckdosen, Blitzschutz	

5. Lüderitzer Kids in Lüderitz

Im Objekt der Grundschule Lüderitz ist auch die Kita (Vorschule) und der Hort der Lüderitzer Kids verortet. Das fiktive Baujahr der Grundschule ist auf 1965 festgesetzt, regulär 1959 gebaut. Die Grundschule ist auf eine Grundstücksfläche von 7.058 qm gebaut. Sie ist mit 2 Geschossen voll ausgebaut und unterkellert. Die Bausubstanz verfügt über:

- Mauerwerk mit Putz
- Betondachpfannen
- Kunststoff, Isolierverglasung
- Ausreichende Toilettenanlage
- Bodenbelag Teppich, Fliesen oder PVC
- Zentralheizung mit Radiatoren
- Kunststoff-/Holztürblätter, sowie
- 1-2 Lichtauslässe und 2-3 Steckdosen pro Raum

Kita/Hort "Lüderitzer Kids" in Lüderitz	Liegenschaft: Tangermünder Str. 43, 39517 Tangerhütte OT Groß Schwarzlosen Baujahr: 1959, fiktiv 1965 Grundstücksfläche: 7.058 m² Gebäudefläche: 476,06 m² Bauweise: 2 Vollgeschosse	2-3 Geschosse, Grundschule	
		Mauerwerk mit Putz	Räumlichkeiten liegen in der Grundschule
		Kunststoff, Isolierverglasung	
		Betondachpfanne	
		ausreichende Toilettenanlage,	
		Duschräume	
		Bodenbelag: Teppich, Fliesen, PVC/Linoleum	
		Kunststoff-/Holztürblätter	
		Zentralheizung mit Radiatoren	
		je Raum 1-2 Lichtauslässe, 2-3 Steckdosen, Blitzschutz	

6. Friedrich Föbel in Tangerhütte

Die Friedrich Fröbel ist im Jahr 1982 erbaut worden. Auf einer Grundstücksfläche von 10.270 qm ist die Einrichtung mit einer Größe von 1.008,85 qm erbaut. Zwei Trakte, mit jeweils 2 Vollgeschossen werden durch eine Flur im typischen H-Bau verbunden. In den Jahren 2019-2022 ist die Einrichtung umfassend saniert worden. Die Einrichtung verfügt über eine Wärmeschutzverglasung sowie Wärmeschutzvorrichtung. Die sanitären Einrichtungen sind saniert sowie die Küche nach aktuellem Standard. Einige Räumlichkeiten sind nach der Sanierung noch nicht wieder möbliert.

7. Anne Frank in Tangerhütte

Die Anne Frank wurde im Jahr 2012 saniert. Mit einem Baujahr 1978 liegt diese auf einer Grundstücksfläche von 4.614 qm. Die Gebäudefläche umfasst 504,98 qm. Es handelt sich um einen 2 geschossigen Bau.

Kita "Friedrich Fröbel" in Tangerhütte	Liegenschaft: Neustädter Ring 4, 39517 Tangerhütte	Wärmedämmputz	Sanierung 2023
	Baujahr: 1982, fiktiv 1982	Sonnenschutzvorrichtung, Wärmeschutzverglasung	
	Grundstücksfläche: 10.270 m²	Betondachpfanne	
	Gebäudefläche: 1.008,85 m², Nebengebäude: 67,61 m²	gut ausgestattete Toilettenanlagen und	
	Bauweise: 2 Vollgeschosse	Bodenbelag: Teppich, Fliesen, PVC/Linoleum	
		Kunststoff-/ Holztürblätter	
		Zentralheizung, Warmwasserbereitung	
		je Raum mehrere Lichtauslässe und Steckdosen, Informationstech. Anlagen	
Kita "Anne Frank" in Tangerhütte	Liegenschaft: Schönwalder Chaussee, 39517 Tangerhütte	hoher Wärmedämmstandard	
		Kunststoff, Isolierverglasung	
		Betondachpfanne	
	Baujahr: 1978, fiktiv 1978	ausreichende Toilettenanlage, Duschräume	
	Grundstücksfläche: 4.614 m²		
	Gebäudefläche: 504,98 m²	Bodenbelag: Teppich, Fliesen, PVC/Linoleum	
	Bauweise: 2 Vollgeschosse	beschichtete/furnierte Türblätter und Zargen	
		Zentralheizung, Warmwasserbereitung	
		je Raum mehrere Lichtauslässe und Steckdosen, Informationstech. Anlagen	
Hort "Am Tanger" in Tangerhütte	Liegenschaft: Bismarckstraße, 39517 Tangerhütte	hoher Wärmedämmstandard	
		Kunststoff, Isolierverglasung	
		Betondachpfanne	
	Baujahr: 1967, fiktiv	ausreichende Toilettenanlage, Duschräume	
	Grundstücksfläche: 4.500 m²		
	Gebäudefläche: 319,38 m²	Bodenbelag: Teppich, Fliesen, PVC/Linoleum	
	Bauweise: Flachbau	beschichtete/furnierte Türblätter und Zargen	
		Zentralheizung, Warmwasserbereitung	
		je Raum mehrere Lichtauslässe und Steckdosen, Informationstech. Anlagen	
Hort "Elbkinder" in Grieben	Liegenschaft: Griebener Chausseestr. 20, 39517 Tangerhütte OT Grieben	Mauerwerk mit Putz	Räumlichkeiten liegen in der Grundschule
		Kunststoff, Isolierverglasung	
		Betondachpfanne	
	Baujahr: 1980, fiktiv -	ausreichende Toilettenanlage, Duschräume	
	Grundstücksfläche: 2.826,98 m²		
	Gebäudefläche: 311,08 m²	Bodenbelag: Teppich, Fliesen, PVC/Linoleum	
	Bauweise: 2 Vollgeschosse	Kunststoff-/ Holztürblätter	
		Zentralheizung, Warmwasserbereitung	
		je Raum 1-2 Lichtauslässe, 2-3 Steckdosen, Blitzschutz	

2.3.2 betreuungsbezogene Flächen

Einrichtungen	Fläche innen	Flächen außen	Zusätzliche Nutzung
Kita „Haus der kleinen Racker“ Bellingn	147 m ²	1.000 m ²	140 m ² Turnhalle
Kita „Sonnenkäfer“ Cobbel	175,7 m ²	1.500 m ²	-
Kita „Tangerwichtel“ Demker	73,8 m ²	964 m ²	-
Kita „Waldesrand“ Grieben	295 m ²	5.395 m ²	-
Kita „Unsere Dorfspatzen“ Lüderitz	174,86 m ²	7.337 m ²	-
Kita „Anne Frank“ Tangerhütte	658,39 m ²	3.729,43 m ²	145,25 m ² Funktionsräume
Kita „Friedrich Fröbel“ Tangerhütte	804,8 m ²	6.900,63 m ²	135,69 m ² Funktionsräume
Kita/Hort „Lüderitzer Kids“ Lüderitz	373,74 m ²	22.012 m ²	174,95 m ² Doppelnutzung Grundschulräume
Hort „Am Tanger“ Tangerhütte	533,55 m ²	4.500 m ²	176,39 m ² Doppelnutzung Grundschulräume, 489,31 m ² Turnhalle
Hort „Elbkinder“ Grieben	173,62 m ²	2.826,98 m ²	104,59 m ² Funktionsräume, 207,38 m ² Doppelnutzung Grundschulräume

2.3.3 Sanierungsbedarfe

Das Team Gemeindeentwicklung hat alle Tageseinrichtungen für Kinder begutachtet und Sanierungsbedarfe ausgerichtet an Empfehlungen für Räume sowie entsprechenden Bauvorschriften zusammengestellt.

Einschätzung zusammenstellen und einfügen

2.4. finanzielle Eckdaten

2.4.1 Platzkosten

Entsprechend der Kostenbeitragskalkulation sind folgende Platzkosten als Mischkosten aller Tageseinrichtungen anzusetzen:

Betreuungsart	Betreuungszeit	Platzkosten	Zuweisung	Defizit je Platz
Kind unter 3	10	2.171,86 €	941,57 €	1.230,29 €
	9	1.973,16 €	847,41 €	1.125,75 €
	8	1.774,46 €	753,26 €	1.021,20 €
	7	1.575,75 €	659,10 €	916,65 €
	6	1.377,05 €	564,94 €	812,10 €
	5	1.178,34 €	470,79 €	707,56 €
Kind über 3 bis Beginn der Schulpflicht	10	1.066,75 €	456,06 €	610,69 €
	9	978,52 €	410,46 €	568,07 €
	8	890,46 €	364,85 €	525,61 €
	7	802,23 €	319,24 €	482,99 €
	6	714,01 €	273,64 €	440,37 €
	5	625,78 €	228,03 €	397,75 €
Schulkind	6	516,35 €	104,89 €	411,46 €
	5	461,09 €	87,41 €	373,69 €
	4	405,84 €	69,93 €	335,91 €
haben wir nicht	3	350,58 €	52,44 €	298,14 €
	Früh 2	295,33 €	34,96 €	260,37 €

Aus der LQE (Leistung-Qualität-Entgelt) Vereinbarung mit dem Landkreis Stendal sind für jeder Tageseinrichtung separate Platzkosten ermittelt worden. Diese waren wie folgt festzustellen:

**Zusammenstellung der verhandelten Platzkosten
sowie Darstellung der aktuellen Defizitkosten**

08.08.2024

Übersicht Platzkosten 2024 (LQE 2024)

Betreuungsart	Betreuungsstunden	Durchschnitt	Bellingen	Cobbel	Demker	Grieben	Lüderitz	Lüderitzer Kids	Friedrich Fröbel	Anne Frank	Hort Grieben	Hort Tangerhütte
0-3 (Krippe)	10	1.958,31 €	1.889,95 €	1.869,25 €	2.370,68 €	1.756,60 €	1.943,86 €		2.059,99 €	1.817,83 €		
	9	1.794,75 €	1.737,15 €	1.713,49 €	2.179,03 €	1.606,48 €	1.777,94 €		1.887,75 €	1.661,38 €		
	8	1.631,18 €	1.584,34 €	1.557,74 €	1.987,38 €	1.456,36 €	1.612,02 €		1.715,52 €	1.504,92 €		
	7	1.467,62 €	1.431,53 €	1.401,98 €	1.795,73 €	1.306,24 €	1.446,10 €		1.543,29 €	1.348,47 €		
	6	1.304,06 €	1.278,73 €	1.246,22 €	1.604,08 €	1.156,11 €	1.280,18 €		1.371,05 €	1.192,02 €		
	5	1.118,66 €	973,11 €	1.090,46 €	1.412,44 €	1.005,99 €	1.114,26 €		1.198,82 €	1.035,57 €		
3-6 (Kiga)	10	1.017,24 €	1.040,12 €	1.003,00 €	1.304,82 €	921,70 €	1.021,10 €	797,32 €	1.102,11 €	947,72 €		
	9	944,83 €	972,30 €	933,87 €	1.219,76 €	855,07 €	947,46 €	726,24 €	1.025,67 €	878,28 €		
	8	872,42 €	904,47 €	864,74 €	1.134,70 €	788,43 €	873,81 €	655,17 €	949,22 €	808,84 €		
	7	800,01 €	836,65 €	795,60 €	1.049,63 €	721,80 €	800,17 €	584,09 €	872,77 €	739,40 €		
	6	727,61 €	768,83 €	726,47 €	964,57 €	655,17 €	726,53 €	513,02 €	796,33 €	669,96 €		
	5	655,20 €	701,00 €	657,34 €	879,51 €	588,54 €	652,88 €	441,95 €	719,88 €	600,52 €		
Schulkind (Hort)	6	326,70 €						353,75 €			278,37 €	347,99 €
	5	286,47 €						309,22 €			244,16 €	306,02 €
	4	246,23 €						264,69 €			209,95 €	264,05 €
	2	206,00 €						220,16 €			175,75 €	222,09 €

Übersicht Defizitkosten 2024 (LQE 2024)

Betreuungsart	Betreuungsstunden		Bellingen	Cobbel	Demker	Grieben	Lüderitz	Lüderitzer Kids	Friedrich Fröbel	Anne Frank	Hort Grieben	Hort Tangerhütte
0-3 (Krippe)	10	724,83 €	656,47 €	635,77 €	1.137,20 €	523,12 €	710,38 €		826,51 €	584,35 €		
	9	680,92 €	623,32 €	599,66 €	1.065,20 €	492,65 €	664,11 €		773,92 €	547,55 €		
	8	638,00 €	591,16 €	564,66 €	994,20 €	463,18 €	618,84 €		722,34 €	511,74 €		
	7	594,09 €	558,00 €	528,45 €	922,20 €	432,71 €	572,57 €		669,76 €	474,94 €		
	6	550,17 €	524,84 €	492,33 €	850,19 €	402,22 €	526,29 €		617,16 €	438,13 €		
	5	484,43 €	338,87 €	456,22 €	778,20 €	371,75 €	480,02 €		564,58 €	401,33 €		
3-6 (Kiga)	10	358,62 €	381,51 €	344,39 €	646,21 €	263,09 €	362,49 €	138,71 €	443,50 €	289,11 €		
	9	359,48 €	374,45 €	336,02 €	621,91 €	257,22 €	349,61 €	128,39 €	527,82 €	280,43 €		
	8	336,33 €	368,38 €	328,65 €	598,61 €	252,34 €	337,72 €	119,08 €	413,13 €	272,75 €		
	7	312,18 €	361,32 €	320,27 €	574,30 €	246,47 €	324,84 €	108,76 €	297,44 €	264,07 €		
	6	314,04 €	355,26 €	312,90 €	551,00 €	241,60 €	312,96 €	99,45 €	382,76 €	256,39 €		
	5	302,39 €	348,19 €	304,53 €	526,70 €	235,73 €	300,07 €	89,14 €	367,07 €	247,71 €		
Schulkind (Hort)	6	110,05 €						137,10 €			61,72 €	131,34 €
	5	99,75 €						122,51 €			57,45 €	119,31 €
	4	89,46 €						107,92 €			53,18 €	107,28 €
	2	108,12 €						122,28 €			77,87 €	124,21 €

2.4.2 Sachkosten

Bei der Ermittlung der Sachkosten wird auf die betriebsnotwendigen Kosten abgestellt. Dies stellt sich entsprechend der LQE-Vereinbarungen sowie der Kostenkalkulation für Kostenbeiträge wie folgt dar:

Nr.	Kostenstellen	Gesamt	Kostenprognose 2025	Kostenprognose 2026	Kostenprognose 2027
II.	betriebsnotwendige Kosten (gesamt) AUFWAND LQE	4.183.161,80 €	1.380.021,06 €	1.382.260,91 €	1.420.879,83 €
1	Sachkosten der pädagogische Arbeit	136.197,60 €	45.325,00 €	44.764,83 €	46.107,77 €
2	Gebäude- und Anlagenverwaltung	820.694,53 €	273.299,00 €	269.652,97 €	277.742,56 €
2a	technisches Personal	1.709.693,66 €	555.884,95 €	569.782,08 €	584.026,63 €
3.	betriebsnotwendige Gebühren & Versicherungen	77.299,60 €	26.290,00 €	25.127,88 €	25.881,72 €
4.	betriebsnotwenige Verwaltungskosten	1.120.207,61 €	372.437,79 €	368.359,52 €	379.410,30 €
5.	Investitionen/Abschreibungen	319.068,80 €	106.784,32 €	104.573,63 €	107.710,84 €

Gegenüber den Personalkostenanteilen sind Sachkosten nur zu einem geringen Teil Kostentreiber.

2.4.3 Personalkosten

Pädagogisches Personal einzusetzen ist mit einem hohen Kostenfaktor verbunden. Das Personal ist tarifgebunden und neben den reinen Gehaltszahlungen sind Ausgaben für Arbeitsmedizin und Fortbildung gesetzlich vorgeschrieben.

Nr.	Kostenstellen	Gesamt	Kostenprognose 2025	Kostenprognose 2026	Kostenprognose 2027
I.	Personalkosten (gesamt)	14.509.854,91 €	5.045.255,47 €	4.835.095,24 €	4.629.504,21 €
1.	Kosten pädagogisches Personal und Leitung	14.335.357,24 €	4.987.670,47 €	4.777.502,79 €	4.570.183,98 €
1.3.2	Betriebsmedizin, Arbeitsmedizin, sonstige Personalkosten (inkl. Fortbildg.)	174.497,67 €	57.585,00 €	57.592,45 €	59.320,22 €

Zusammengefasst lassen Sie beide Kostenanteile wie folgt darlegen.

	01.08.-31.07.	01.08.-31.07.	01.08.-31.07.	Durchschnitt
	2025	2026	2027	
Personalkosten	5.045.255,47 €	4.835.095,24 €	4.629.504,21 €	
betriebsnotwendige Kosten	1.380.021,06 €	1.382.260,91 €	1.420.879,83 €	
	6.425.276,53 €	6.217.356,15 €	6.050.384,03 €	6.231.005,57 €
Zuweisungen	2.585.824,03 €	2.383.181,69 €	2.477.867,31 €	2.482.291,01 €

Zur Bewirtschaftung der Tageseinrichtungen für Kinder sind jährlich rund 6,2 Mio. € zu veranschlagen. Die Zuweisungen, die unterstützend den Trägern von Tageseinrichtungen zur Verfügung gestellt werden, belaufen sich auf rund 2,5 Mio. €. Das verbleibende Defizit in Höhe von 3,7 Mio. € sind durch Eltern und Gemeinde zu finanzieren.

3. Einbindung von Beteiligten

Im Rahmen von Befragungen verschiedener Anspruchsgruppen hatten diese in der Zeit vom 08.05.2025-23.05.2025 die Möglichkeit zu abgestimmten Fragestellungen ein Meinungsbild abzugeben.

3.1. Elternbefragungen

Im Rahmen einer Elternbefragung wurden Daten zum zukünftigen Betreuungsbedarf und zum Anspruch der Eltern an die Kinderbetreuung erhoben. Eltern, die bereits Kinder in unseren Tageseinrichtungen betreuen lassen, sollten bezüglich weiterer Familienplanung Daten zur Verfügung stellen und Auskunft darüber geben, was aus Ihrer Sicht wichtig für eine qualitativ gute Kinderbetreuung maßgeblich ist.

Es wurden 700 Befragungen versandt, davon gab es 145 Rückläufe. Damit eine Rücklaufquote von 20,7 %. Aus den Einrichtungen war folgender Rücklauf zu verzeichnen:

Einrichtung	Rückmeldungen
Haus der Kleinen Racker Bellinghen	8
Hort Grieben	10
Hort Tangerhütte	14
Unsere Dorfspatzen	15
Anne Frank	11
Friedrich Fröbel	35
Lüderitzer Kids	28
Sonnenkäfer Cobbel	10
Tangerwichtel Demker	1
Waldesrand Grieben	13

3.1.1 Standortentwicklung & Erhalt der Einrichtungen

1. Zufriedenheit mit der Kita

Die Mehrheit der befragten Eltern zeigt sich **sehr zufrieden** oder **zufrieden** mit der Betreuung ihrer Kinder. Besonders hervorgehoben werden:

- Qualifiziertes, stabiles und engagiertes Personal
- Familiäre Atmosphäre und gute Kommunikation
- Individuelle Förderung der Kinder

2. Zentrale Wünsche zur Kita-Entwicklung

Eltern wünschen sich insbesondere:

- ausreichend Personal (Betreuungsschlüssel, Kontinuität)
- Modernisierung und Ausstattung der Einrichtungen
- Konzepttreue und gelebte pädagogische Ansätze
- mehr feste Bezugspersonen und Struktur im Alltag

3. Erhalt der Kitas

Der Erhalt bestehender Einrichtungen ist den Eltern sehr wichtig, insbesondere wegen:

- kurzer Wege (gerade im ländlichen Raum)
- vertrauter Umgebung für die Kinder
- Kontinuität in Personal und Betreuung

3.1.2 Digitalisierung

Die Ergebnisse sind ambivalent:

- genutzte Kanäle: E-Mail, Kita-App, WhatsApp, SchoolFox
- Wünsche: Digitale Portfolios, Krankmeldung per App, Info-Plattformen
- Sorgen: Datenschutz, Überforderung der Kinder, Verlust persönlicher Kommunikation

3.1.3 Nachhaltigkeit

Ein sehr starkes Thema mit konkreten Vorschlägen:

- Gesunde, regionale und biologische Ernährung
- Recycling und Mülltrennung
- Anbau von Obst und Gemüse, Hochbeete
- Upcycling- und Gartenprojekte
- Bewusstsein für Energie- und Ressourcenschonung fördern

3.1.4 Allgemeine Anmerkungen

Viele Eltern äußerten Anregungen zu folgenden Themen:

- Konzeptüberarbeitung und -treue
- Mehr Transparenz und Kommunikation

- Wertschätzung gegenüber Personal
- Bessere Personalausstattung, insbesondere bei Krankheit/Urlaub
- Wiedereinführung der kostenlosen Vollverpflegung
- Mehr Elternbeteiligung bei Projekten und Entscheidungen
- Förderung von Kreativität, Bewegung und sozialem Miteinander

3.2 Leitungskräfteeinbindung

Leitungskräfte stehen im Fokus der Kinderbetreuung. Sie müssen einen Spagat zwischen den Bedarfen der Kinder, der Eltern und der Mitarbeitenden finden und gleichzeitig die organisatorische Planung und Umsetzung des Bildungsauftrages absichern. Sie sollen Auskunft geben über notwendige Entwicklungsschwerpunkte, aktuelle Herausforderungen und zwingende Notwendigkeiten um die frühkindliche Bildung qualitativ hochwertig zu ermöglichen.

Es wurden 17 Befragungen versandt, davon gab es 13 Rückläufe. Damit eine Rücklaufquote von 76,47 %

3.2.1 Standortentwicklung & Erhalt der Einrichtungen

Die Zusammenfassung der Befragung lässt sich wie folgt darstellen:

- **Stabilität stark abhängig von äußeren Faktoren:** Einige Einrichtungen bewerten ihre Situation als stabil, insbesondere wenn die zugehörige Grundschule erhalten bleibt (z. B. Grieben, Lüderitzer Kids, Hort Tangerhütte). Andere hingegen sehen durch sinkende Kinderzahlen mittelfristige Schließungen drohen (z. B. Kita Cobbel).
- **Herausforderungen:** Sinkende Kinderzahlen führen zu Sorgen um Personalabbau, Demotivation im Team und eingeschränkte pädagogische Arbeit.
- **Maßnahmen zum Erhalt:** Öffentlichkeitsarbeit (Tag der offenen Tür, Social Media), flexible Betreuungsmodelle, Spezialisierung der Konzepte (z. B. Naturpädagogik, Inklusion), Fusion kleiner Kitas.

3.2.2 Digitalisierung

Die Zusammenfassung der Befragung lässt sich wie folgt darstellen:

- **Bereits im Einsatz:**
 - a) Programme wie Kivan, ZMI, SchoolFox, Tablets, Smartphones, digitale Portfolioarbeit, Online-Kommunikation mit Eltern.

- b) einzelne Einrichtungen nutzen digitale Tools auch für die Dienstplanung oder Anwesenheitslisten

- **Bedarfe:**

- a) Flächendeckender Zugang zu Geräten (PC/Tablet für jede Gruppe)
- b) Fortbildungen im Bereich Datenschutz, IT-Sicherheit, Medienpädagogik und Verwaltungssysteme
- c) Verbesserung der digitalen Infrastruktur (z. B. WLAN auf Spielplätzen).

- **Wünsche:**

- a) Austauschplattformen,
- b) praxisnahe Schulungen und
- c) gemeinsame digitale Standards

3.2.3 Nachhaltigkeit

Die Zusammenfassung der Befragung lässt sich wie folgt darstellen:

- **Bereits umgesetzt:**

- a) **Mülltrennung, Recycling,**
- b) **Gartenprojekte, Umweltbildung,**
- c) Einsatz von **nachhaltigen Spielmaterialien,**
- d) Nutzung von **Solarenergie.**

- **Zukünftige Schritte (bei vorhandenen Ressourcen):**

- a) Modernisierung der Gebäude (z. B. Heizsysteme, Dämmung).
- b) Ausbau von Umweltprojekten (Imkerei, Streuobstwiesen, Hochbeete).
- c) Integration externer Partner für Umweltbildung

- **Benötigte Unterstützung:**

- a) Zeitliche Ressourcen zur Projektumsetzung.
- b) Höherer Personalschlüssel.
- c) Finanzielle Förderung und übergreifende Koordination

3.2.4 Allgemeine Anmerkungen

Die Zusammenfassung des allgemeinen Teils der Befragung lässt sich wie folgt darstellen:

- **Gleichbehandlung aller Einrichtungen** (unabhängig von Größe oder Standort)
- **verlässliche Kommunikation** mit dem Träger
- **Spezialisierung statt Standardisierung:** Jedes Haus sollte individuelle Schwerpunkte entwickeln können
- **Wertschätzung** durch Träger, Politik und Öffentlichkeit
- **multiprofessionelle Teams** ausbauen (Inklusions-/Sozialfachkräfte)
- **offener Austausch** zwischen den Einrichtungen fördern

3.3 Fachkräfte-Interviews

Im Rahmen von Fachkräfteinterviews sollen die Belange des pädagogischen Personals Rechnung getragen werden. Dabei soll Ihnen die Möglichkeit gegeben werden, Herausforderungen zu benennen und zwingende Notwendigkeiten mitzuteilen.

Es wurden 78 Befragungen versandt, davon gab es 32 Rückläufe. Damit eine Rücklaufquote von 41,03 %

3.3.1 Standortentwicklung & Erhalt der Einrichtungen

- **Qualität der Ausstattung:** Meist als „gut“ bewertet, teilweise Verbesserungspotenzial bei Möbeln, Außenspielgeräten und Rückzugsräumen.
- **Herausforderungen:**
 - Sinkende Geburtenraten und damit verbundene Standortunsicherheit.
 - Fachkräftemangel.
 - Fehlende oder unzureichende finanzielle Mittel.
- **Wünsche:**
 - Verbesserung des Betreuungsschlüssels.
 - Räumliche Erweiterung und bessere Raumausstattung.
 - Mehr Zeit für Vor- und Nachbereitung.

3.3.2 Digitalisierung

- **Eingesetzte Technologien:**
 - Tablets, Kita-Apps, Kameras, digitale Bilderrahmen, Laptops, Musikboxen, Smartphones.
- **Chancen:**
 - Effizientere Elternkommunikation.
 - Erleichterung der Dokumentation.
 - Zeitersparnis im Alltag.
- **Herausforderungen:**
 - Datenschutz, mangelnde technische Ausstattung, fehlende Internetzugänge.
 - Unterschiedliche Kompetenzstände im Team.
- **Wünsche an Fortbildungen:**
 - Umgang mit digitalen Medien.

- Datenschutz & IT-Grundlagen.
- Medienpädagogik für Kinder & Eltern.

3.3.3 Nachhaltigkeit

- **Bereits umgesetzt:**
 - Mülltrennung, Hochbeete, Imkerei, Insektenhotels, Spielmaterialien aus Naturmaterialien, Wassersparmaßnahmen.
- **Geplante Maßnahmen:**
 - Kompostierung, Regenwassernutzung, mehr nachhaltige Spiel- und Bastelmaterialien.
- **Unterstützungsbedarf:**
 - Finanzielle Mittel.
 - Praktikable Konzepte für Personalmangel.
 - Zeit und Weiterbildung.

3.3.4 Allgemeine Anmerkungen

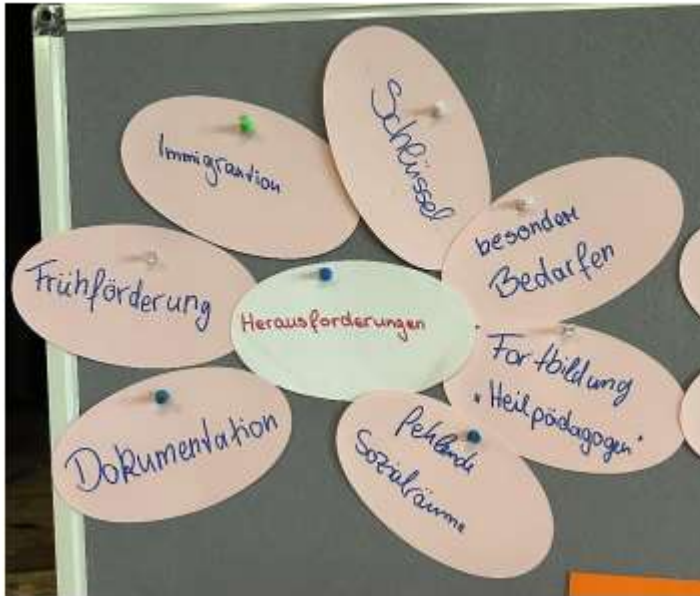
- **Betreuungsschlüssel** ist zentrales Thema in fast allen Einrichtungen.
- **Personalgewinnung & -bindung:** Hoher Stellenwert, Wunsch nach langfristiger Planung.
- **Wertschätzung & Arbeitsbedingungen:** Forderung nach mehr Anerkennung und gesünderen Arbeitsbedingungen.
- **Bildungskonzeption:** Vielfältige Konzepte (Natur/Wald, offene Arbeit, gesunde Kita) sollen erhalten/ausgebaut werden.
- **Teamarbeit & Kommunikation:** Zusammenarbeit mit Trägern, Eltern und Verwaltung oft kritisch gesehen.

Die Befragungen des pädagogischen Personals bilden damit auch die Ergebnisse des Kita-Dialoges ab.

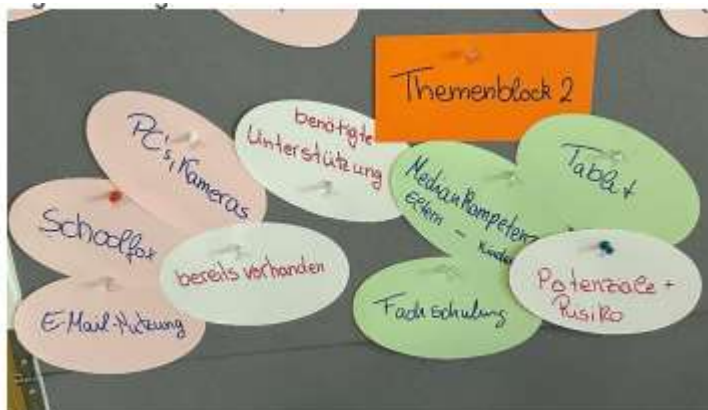
3.3.5 Kita-Dialog mit allen Fachkräften

In Vorbereitung der Befragungen der einzelnen Anspruchsgruppen fand ein Kita-Dialog statt, der vorab ein wichtiges Meinungsbild zu den einzelnen Themenbereichen einfangen konnte. Die Möglichkeit des Dialoges lief auch eine visuelle Darstellung der einzelnen Themenschwerpunkte zu.

Standortentwicklung & Erhalt der Einrichtungen:



Digitalisierung:



Nachhaltigkeit:



3.4 Ausschuss für Soziales, Bildung, Kultur und Sport

Die Ergebnisse der unter 3.1-3.3 geführten Datenerhebungen werden dem Ausschuss für Soziales, Bildung, Kultur und Sport als Grundlage dienen, eigene Entwicklungsschwerpunkte zu setzen und die zwingenden Notwendigkeiten festzulegen.

3.4.1 Entwicklungsschwerpunkte

Auswertung der Ergebnisse

3.4.2 Notwendigkeiten

Auswertung der Ergebnisse

3.5 Träger der öffentlichen Jugendhilfe

3.5.1 Entwicklungsschwerpunkte

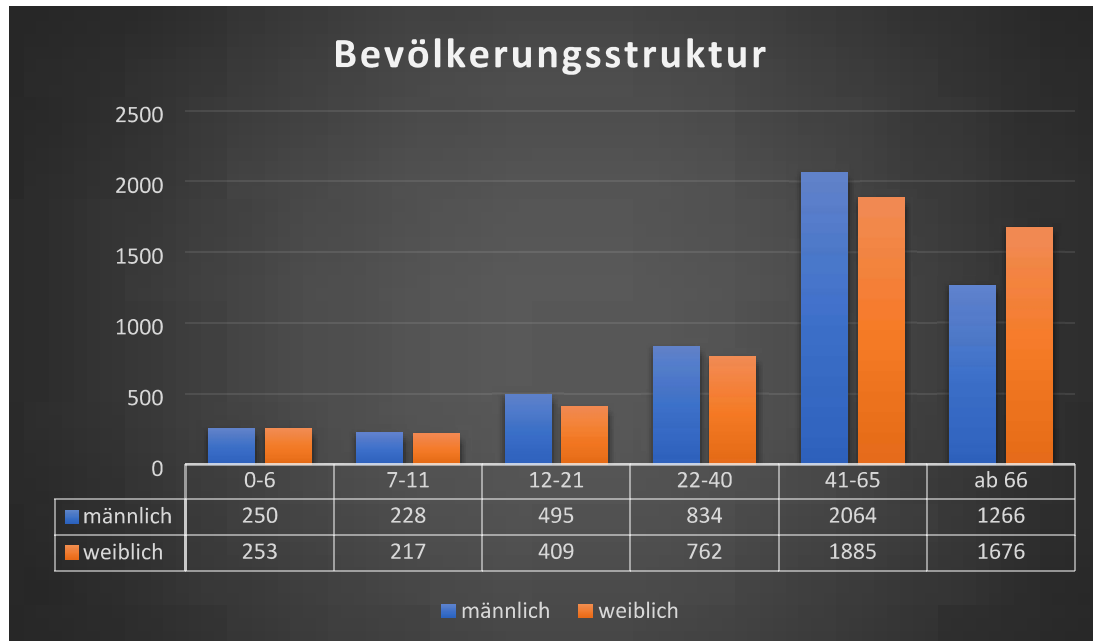
Landkreis ist angefragt

3.5.2 Notwendigkeiten

Landkreis ist angefragt

4. Bedarfe des ländlichen Raumes/Zuzug

4.1 Bedarfe der Bevölkerungsstruktur



Gemessen an der Bevölkerungsstruktur sind entsprechende Bedarfe der einzelnen Gruppen aufzuzeigen. Dies soll für folgende Altersgruppen betrachtet werden:

- 0-11 Jährige (Kinder)
- 11-21 Jährige (Jugendliche)
- 21-65 Jährige (Berufstätige)
- ab 66 Jährige (Rentner)

4.1.2 Altersgruppe der 0-11 Jährigen (Kinder)

a) Die Bedarfe der Kinder liegen in sicheren, wohnortnahe Bewegungsräume.

Kindgerechte Spielplätze: Abwechslungsreiche, gepflegte Spielplätze in fußläufiger Entfernung.

Bewegungsfreundliche Infrastruktur: Verkehrsberuhigte Zonen, sichere Gehwege, sichere Querungshilfen (Zebrastrreifen, Ampeln).

Freiflächen zum Toben: Wiesen, Wälder und wenig reglementierte Räume zum Entdecken, Bauen und Erforschen.

b) Darüber hinaus brauchen sie soziale Begegnungsräume.

Kindertreffpunkte: Plätze oder Einrichtungen, wo Kinder sich spontan treffen können (z. B. Bolzplatz, Dorfgemeinschaftsgärten).

Angebote für gemeinsames Spielen: Kooperation mit Vereinen oder Initiativen, die niederschwellige Gruppenangebote bereitstellen.

c) Wichtig für eine gute Entwicklung ist der Zugang zu Bildung und Betreuung

Kitas & Horte: Erreichbarkeit, Qualität und Kapazität wohnortnaher Betreuungseinrichtungen.

Grundschulen im Ort oder in erreichbarer Nähe: Sicherer Schulweg (auch mit dem Fahrrad).

Ferienbetreuung: Verlässliche Angebote für die Schulferien.

d) Ein kindgerechtes Wohnumfeld ist maßgeblich für ein sorgenfreies Aufwachsen

Nachbarschaft mit Familienanschluss: Gegenseitige Unterstützung, Kontaktmöglichkeiten zu anderen Kindern.

Bezahlbarer Wohnraum für junge Familien zur Ansiedlung und Rückkehr.

e) Der Zugang zu Naturerfahrung & Umweltbildung sind wichtige Werte im Lebensweg.

Zugang zur Natur: Wälder, Felder, Wasserflächen als Spiel- und Erlebnisraum.

Bildungsangebote in der Natur: Waldkindergarten, Naturführungen, Schulgärten.

f) Für eine gesund körperliche Entwicklung und dem Erwerb von sozialen Kompetenzen sind Angebote für Freizeit & Sport unerlässlich.

Sportvereine mit Kindergruppen, Musikschule, Theatergruppen etc.

Niedrigschwellige Angebote für Familien mit geringem Einkommen.

g) Aber auch Kinder haben bereits das Recht auf Beteiligung & Mitbestimmung

Kindgerechte Beteiligung: Einbindung bei Gestaltung von Spielplätzen, Schulhöfen oder Dorfprojekten.

Kindersprechstunden, -räte oder Beteiligungsaktionen fördern Demokratieverständnis und Verantwortungsgefühl.

4.1.2 Altersgruppe der 11-21 Jährige (Jugendliche)

Was brauchen Jugendliche auf Ihrem Weg zum Erwachsenwerden?

1. Orte für Begegnung & Selbstorganisation

Jugendräume / Jugendclubs: Selbstverwaltete oder betreute Räume zur freien Gestaltung, Treffpunkte ohne Konsumzwang.

Offene Jugendangebote: Mobile Jugendarbeit, Streetwork, niederschwellige Veranstaltungsformate (z. B. Workshops, Musik, Sport).

2. Freizeit- und Bewegungsangebote

Sport- und Freizeitflächen: Bolzplätze, Skateranlagen, Calisthenics, Basketballplätze, Parkourflächen.

Kreativräume: Zugang zu Proberäumen, Werkstätten, Tanz- oder Bandprojekten.

Verlässliche Freizeitangebote: Wochenendaktivitäten, Ferienfreizeiten, Jugendfahrten – besonders für nicht mobile Jugendliche.

3. Zugang zu Bildung & Berufsperspektiven

Schulstandorte mit Zukunft: Erreichbarkeit weiterführender Schulen, Digitalisierung, gute Lernbedingungen.

Berufsorientierung vor Ort: Kooperationen mit lokalen Betrieben, Praktika, Mentoring-Programme.

Unterstützung in Übergangsphasen: Beratung und Begleitung bei Übergang Schule → Ausbildung → Beruf/Studium.

4. Mobilität & Erreichbarkeit

ÖPNV-Angebote mit Jugendsicht: Taktung, Preisstruktur (z. B. Jugendticket), Fahrzeiten passend zu Freizeit und Schule.

Fahrradfreundliche Wege: Sichere Radwegeverbindungen auch zwischen Dörfern.

Digitale Alternativen: Förderung von Online-Angeboten zur Teilhabe bei fehlender physischer Erreichbarkeit.

5. Anerkennung & Einbindung in die Gemeinschaft

Mitgestaltungsmöglichkeiten: Jugendräte, Beteiligung an kommunalen Entscheidungen, Unterstützung von Projekten durch Kommune.

Jugendgerechte Kommunikation: Ansprache über Social Media, Apps, Aushänge in Schulen und Treffpunkten.

Raum für Engagement: Beteiligung in Feuerwehr, Vereinen, Umweltgruppen, politischen Jugendorganisationen.

6. Unterstützung & Begleitung

Beratungsangebote vor Ort: Aufklärung, Sexualität, mentale Gesundheit, Drogenprävention – möglichst niedrigschwellig.

Vertraute Ansprechpersonen: Schulsozialarbeit, Jugendpflege, Vertrauenspersonen in Vereinen.

7. Perspektive auf Bleiben oder Rückkehr

Attraktive Lebensperspektive in der Region: Ausbildungsmöglichkeiten, Wohnraum, schnelles Internet.

Förderung junger Gründer*innen & Initiativen: Co-Working, Start-up-Förderung, Räume für eigene Projekte.

☞ 8. Sichtbarkeit & Wertschätzung

Jugend sichtbar machen: Junge Menschen und ihre Anliegen in der Öffentlichkeit und Lokalpolitik repräsentieren.

Anerkennung von Engagement: Preise, Zertifikate, Dankeschön-Veranstaltungen für junge Engagierte.

4.1.3 Altersgruppe der 22-65 Jährigen (Berufstätige)

Die Berufstätigen als Stütze der Wirtschaftlichen Schaffenskraft haben auch eigene Bedürfnisse, die es zu erfüllen gilt.

1. Attraktives und bezahlbares Wohnen

Wohnraum für verschiedene Lebensphasen: Familienwohnungen, barrierefreie Wohnungen, Grundstücke für Eigenheime, Wohnmodelle für Alleinlebende.

Energetisch sanierter Bestand oder Neubauten mit tragbaren Nebenkosten.

Innenentwicklung statt Zersiedlung: Stärkung der Ortskerne, Vermeidung von Leerstand.

2. Arbeitsplatznähe und Erwerbschancen

Regionale Arbeitsplatzangebote: Förderung lokaler Betriebe, Gewerbeansiedlung, Handwerk, Pflege, Bildung etc.

Unterstützung für Pendelnde: gute Anbindung an größere Zentren durch Straße und ÖPNV.

Homeoffice-Infrastruktur: Glasfaseranschluss, Coworking-Spaces, flexible Arbeitsplätze vor Ort.

3. Verlässliche Mobilität

Bedarfsgerechter ÖPNV: Früh-, Spät- und Wochenendverbindungen.

Flexible Angebote: Rufbusse, Bürgerbusse, Mitfahrplattformen.

Fahrradfreundliche Wege für Berufspendler (auch mit E-Bike) zwischen Dörfern und Arbeitsstätten.

4. Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Ganztägige Kinderbetreuung: Flexibilität bei Öffnungszeiten, Ferienbetreuung.

Pflegeunterstützung: Angebote zur Entlastung pflegender Angehöriger, Tagespflege, ambulante Dienste.

Familiäre Infrastruktur: Spielplätze, Eltern-Kind-Gruppen, Familienzentren, Elternberatung.

5. Alltagsversorgung & Dienstleistungen

Grundversorgung im Wohnumfeld: Lebensmittel, Apotheke, Post, Bank, medizinische Versorgung.

Digitale Dienstleistungen: Online-Terminvergabe, Bürgerservices, Telemedizin.

6. Gesundheit & Prävention

Hausärzte und Fachärzte im erreichbaren Umfeld.

Gesundheitsangebote: Sportkurse, Prävention, Reha-Sport.

Psychosoziale Unterstützung: Beratungsstellen, niederschwellige Hilfsangebote.

7. Erholung und Lebensqualität

Naherholungsräume: Wald, Wasser, Wiesen – gut erschlossen durch Rad- und Wanderwege.

Ruhezonen & Bewegungsmöglichkeiten: öffentliche Grünflächen, Fitnessparks, Waldspaziergänge.

Kulturelle Angebote: Konzerte, Kino, Theater, Vereinsleben vor Ort.

8. Beteiligung und Gemeinschaft

Einbindung ins Gemeindeleben: Mitwirkung in Vereinen, Kirchen, politischen Gremien, Ehrenamt.

Bürgerbeteiligung: transparente Kommunikation, Mitbestimmung bei Dorfentwicklung.

Anerkennung von Engagement: Ehrungen, finanzielle Unterstützung für Vereine und Initiativen.

9. Digitale Teilhabe

Flächendeckendes, stabiles Internet: Grundvoraussetzung für Arbeit, Bildung, Kommunikation und Alltag.

Digitale Weiterbildungsmöglichkeiten: Online-Kurse, Zugang zu E-Learning-Plattformen.

Digitale Verwaltung: Nutzung digitaler Bürgerservices für Zeitersparnis.

4.1.4 Altersgruppe ab 66 Jährige (Rentner)

Was macht Leben im Alter im ländlichen Raum attraktiv für Senioren, die rund 25 % der Bevölkerung unserer Einheitsgemeinde ausmachen.

1. Selbstbestimmtes & barrierefreies Wohnen

Barrierefreier Umbau bestehender Wohnungen: ebenerdiger Zugang, breite Türen, bodengleiche Duschen, Haltegriffe.

Seniorenerechter Neubau: kleinere Wohneinheiten im Ortszentrum.

Alternative Wohnformen: Betreutes Wohnen, Mehrgenerationenhäuser, Wohngemeinschaften, Servicewohnen.

2. Gesundheitsversorgung & Pflege

Wohnortnahe medizinische Versorgung: Hausarzt, Zahnarzt, Apotheke, Physio im Ort oder in Reichweite.

Pflegedienste & Tagespflege: verlässlich, erreichbar, auch im Randlagen kleiner Ortschaften.

Anlaufstellen für Gesundheitsprävention: z. B. Bewegungsgruppen, Sturzprävention, Herzsport.

3. Mobilität & Erreichbarkeit

Seniorengeeigneter Nahverkehr: barrierefreie Haltestellen, verständliche Fahrpläne, Sitzmöglichkeiten.

Angebote für Nicht-Autofahrer: Bürgerbus, Rufbus, Fahrdienste für Arztbesuche oder Einkäufe.

Fußwege & Infrastruktur: gut beleuchtet, gepflegt, mit Ruhebänken.

4. Alltagsversorgung & Dienstleistungen

Nahversorgung im Ort: Lebensmittel, Drogerie, Bank, Post, Friseur – möglichst fußläufig erreichbar.

Mobile Angebote: z. B. Fahrbibliothek, rollender Supermarkt, Friseur auf Rädern.

Digitale Hilfen: Unterstützung bei Online-Banking, Telemedizin, Kommunikation mit Familie.

5. Soziale Teilhabe & Gemeinschaft

Begegnungsorte: Seniorencafés, Dorfgemeinschaftshäuser, Mehrgenerationentreffs.

Kulturelle und gesellige Angebote: Chöre, Handarbeitsgruppen, Seniorensport, Spielenachmittage.

Feste & Veranstaltungen: auch mit generationsübergreifendem Charakter.

6. Beteiligung & Engagement

Ehrenamtliches Engagement ermöglichen: Zeitspenden, Wissenstransfer, Lesepaten, Gartenprojekte.

Mitbestimmung in Dorfentwicklung: Seniorenvertretungen, Beteiligung an Planungen, Sprechstunden.

Wertschätzung sichtbar machen: Ehrungen, Dankesveranstaltungen, Einbindung in öffentliche Kommunikation.

7. Information & Unterstützung

Zentrale Anlaufstellen: Seniorenberatung, Pflegestützpunkt, Kümmerer vor Ort.

Niedrigschwellige Information: gedruckte Info-Materialien, Hausbesuche, Sprechzeiten im Ort.

Digitale Bildung & Teilhabe: Schulungen zur Nutzung von Smartphone, Tablet, Internet.

8. Würdevolles Altern & Sterben

Begleitung am Lebensende: ambulante Hospizdienste, Trauerbegleitung, Seelsorge.

Sensible Infrastruktur: Ruheorte auf Friedhöfen, pflegeleichte Gräber, barrierefreie Zugänge.

Gespräche über das Lebensende: Angebote zur Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht.

4.2 Attraktivität der Region für Familien

4.2.1 Lebensqualität

Familienfreundliche Strukturen (Spielplätze, Grünflächen, sichere Straßen) sind weiche Faktoren, die den Zuzug beeinflussen. Ort der Begegnung mit Möglichkeiten der Interaktion tragen zu einer verbesserten Lebensqualität bei. Dazu können beispielsweise folgende Maßnahmen unterstützen:

Bestehende Spielplätze und Grünflächen werden modernisiert, barrierefrei gestaltet und thematisch aufgewertet (z. B. Naturspielplätze, Bewegungsparcours für Jung und Alt). Ein vernetztes System kurzer, sicherer Wege – z. B. durch Fuß- und Radwegeverbindungen – sorgt für eine bessere Erreichbarkeit und stärkt die Nutzung im Alltag.

Zentrale Plätze in den Ortsteilen werden zu offenen Treffpunkten mit Sitzmöglichkeiten, schattenspendendem Grün, freiem WLAN und Veranstaltungsinfrastruktur (z. B. Bühne, Pavillon) umgestaltet. Sie bieten Raum für regelmäßige Angebote wie Nachbarschaftscafés, Tauschbörsen oder Dorffeste und stärken so den sozialen Zusammenhalt.

In Zusammenarbeit mit Schulen, Kitas und Eltern werden sichere Schulwege analysiert und verbessert (z. B. durch Querungshilfen, Temporeduzierung, bessere Beleuchtung). Gleichzeitig wird das Konzept auf seniorenfreundliche Gehwege erweitert, um generationsübergreifende Mobilität im Ort zu fördern.

Familienfreundliche Strukturen entstehen nicht allein durch bauliche Maßnahmen, sondern durch ein Zusammenspiel aus Sicherheit, Aufenthaltsqualität und sozialer Teilhabe. Die gezielte Aufwertung von Spielplätzen und Grünflächen schafft attraktive Naherholungsräume und fördert Bewegung und Begegnung im Alltag. Gleichzeitig bieten multifunktionale Dorfplätze einen zentralen Raum für soziale Interaktion, generationenübergreifende Angebote und bürgerschaftliches Engagement. Die Sicherheit und Zugänglichkeit öffentlicher Wege ist eine Grundvoraussetzung, damit sich Kinder, Eltern und ältere Menschen gleichermaßen

wohlfühlen. Diese Maßnahmen tragen dazu bei, die Gemeinde als lebenswerte Heimat zu gestalten – und machen sie zugleich attraktiver für Neubürgerinnen und Neubürger.

4.2.2 Soziales Umfeld

Gemeinschaftliche Aktivitäten, Vereine und lokale Netzwerke können neue Familien anziehen. Maßnahmen können sein:

Neu zugezogene Familien erhalten eine persönliche Einladung zu einem regelmäßigen Willkommensnachmittag, bei dem sich örtliche Vereine, Initiativen und Einrichtungen vorstellen. Begleitet wird dies von einem Begrüßungspaket mit Informationen zu Freizeit-, Bildungs- und Unterstützungsangeboten sowie Gutscheinen regionaler Anbieter.

Die Gemeinde organisiert jährlich offene Mitmachaktionen wie Dorfolympiaden, Pflanzaktionen, Familienflohmärkte oder Musikfeste, bei denen sich Alteingesessene und Neuzugezogene begegnen. Lokale Vereine erhalten finanzielle und organisatorische Unterstützung, um solche Formate als niederschwellige Begegnungsräume aktiv mitzugestalten.

Eine digitale Plattform bringt Familien, Vereine, Nachbarschaftsinitiativen und kommunale Stellen zusammen, um Mitfahrgelegenheiten, Nachhilfe, Kinderbetreuung oder Vereinsaktivitäten leicht zu teilen und zu finden. Zusätzlich wird in jeder Ortschaft ein ehrenamtlicher „Ortskümmerer“ etabliert, der als Ansprechpartner für neue Familien fungiert und hilft, sie mit dem Gemeindeleben zu vernetzen.

Eine lebendige Gemeinschaft entsteht dort, wo Menschen sich einbringen und willkommen fühlen. Gerade für neu zugezogene Familien ist es entscheidend, schnell Anschluss zu finden und Teil lokaler Netzwerke zu werden. Mit einem Willkommensprogramm und gezielten Mitmachformaten wird der Einstieg ins Gemeindeleben erleichtert und das ehrenamtliche Engagement gefördert. Digitale Hilfsmittel und lokale Ansprechpersonen stärken darüber hinaus die Kommunikation im Alltag und ermöglichen eine aktive Teilhabe. So wird die Gemeinde zu einem Ort, in dem familiäres Leben nicht nur möglich, sondern auch sozial eingebettet ist – ein echter Mehrwert für Familien, die hier neu anfangen wollen.

4.2.2 Wohnraumangebot

Bezahlbarer Wohnraum in Kombination mit guten Betreuungsmöglichkeiten kann entscheidend sein. Maßnahmen können hier unter Beachtung landesspezifischer Vorschriften sein:

Die Gemeinde weist gezielt auf Wohnbauflächen in zentraler oder ortsnahe Lage aus, mit Fokus auf bezahlbare Grundstückspreise, kleinere Bauparzellen und alternative Wohnformen (z. B. Mehrgenerationenhäuser, Mietkaufmodelle). Durch Vorgaben zur sozialen Durchmischung und Grünanteile entsteht ein attraktives Umfeld für junge Familien.

Die Betreuungsinfrastruktur wird ausgebaut, indem Öffnungszeiten für einzelne Tageseinrichtungen flexibilisiert, Randzeiten abgedeckt und Betreuungsplätze gezielt dort vorgehalten werden, wo Wohnraumpotenziale entstehen. Kooperationen mit Trägern, Tagespflegepersonen und Unternehmen ermöglichen bedarfsgerechte Modelle, auch für Teilzeit- oder Schichtarbeitende.

Durch ein kommunales Programm werden leerstehende Gebäude identifiziert, modernisiert und gezielt an Familien vermittelt – in Kooperation mit Wohnungsbaugesellschaften, Eigentümer*innen und ggf. durch kommunalen Zwischenerwerb. Förderangebote für familiengerechten Umbau und Erstbezug senken die Einstiegshürden für junge Haushalte.

Für Familien ist die Kombination aus bezahlbarem Wohnraum und verlässlicher Kinderbetreuung ein zentraler Entscheidungsfaktor bei der Wahl des Wohnorts. Die Gemeinde kann hier gezielt Anreize schaffen, indem sie familienfreundliche Wohnformen fördert, vorhandenen Leerstand nutzbar macht und neue Bauflächen mit Augenmaß entwickelt. Gleichzeitig ist ein flächendeckendes, flexibles Betreuungsangebot unverzichtbar, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen. Diese Maßnahmen erhöhen nicht nur die Lebensqualität für bestehende Familien, sondern machen die Gemeinde auch für neue Bewohnerinnen und Bewohner attraktiv – insbesondere in Zeiten angespannten Wohnungsmarkts in den Städten.

4.3 Image der Bildungs- und Betreuungsangebote

4.3.1 Reputation der Kitas:

Hochwertige und innovative Betreuungsangebote (z. B. bilinguale Kitas, Waldkindergärten) können ein Standortvorteil für die Region sein. Als mögliche Maßnahmen sind denkbar:

In Kooperation mit freien Trägern oder Bildungseinrichtungen wird eine Kita mit besonderem Profil (z. B. bilinguale Frühförderung, naturpädagogisches Konzept oder digitale Bildung) etabliert. Dieses Angebot hebt sich qualitativ hervor und positioniert die Gemeinde als Bildungsstandort mit Alleinstellungsmerkmal.

Ein kommunales Innovationsbudget ermöglicht es bestehenden Kitas, neue pädagogische Ansätze zu erproben – etwa durch Fortbildungen, neue Materialien, Projektwochen oder Kooperationen mit Kultur- und Umwelteinrichtungen. Ziel ist es, die Vielfalt und Qualität in der frühkindlichen Bildung zu stärken.

Die Gemeinde initiiert ein Netzwerk aus Kitas, Grundschulen, Fachkräften und Trägern, um Austausch, Weiterbildung und gemeinsame Entwicklungsprojekte zu fördern. Dabei entstehen Impulse für neue Betreuungsformate (z. B. Eltern-Kind-Werkstätten, interkulturelle Familiennachmittage) und eine stärkere Verbindung von Betreuung, Bildung und Gemeinwesenarbeit.

Frühkindliche Bildung ist mehr als Betreuung – sie ist ein Schlüssel für Chancengleichheit, Integration und Standortentwicklung. Hochwertige und innovative Angebote wie bilinguale Gruppen, naturnahe oder kultursensible Konzepte sprechen gezielt junge Familien an, die Wert auf pädagogische Qualität und individuelle Förderung legen. Durch Profilbildung, gezielte Förderung und regionale Vernetzung entstehen vielfältige Betreuungsformen, die die Region als lebenswerte und zukunftsorientierte Heimat für Familien positionieren. So wird frühkindliche Bildung zum strategischen Standortvorteil in einem zunehmend umkämpften Wettbewerb um junge Fachkräfte und Familien.

4.3.2 Schulische Perspektiven

Familien achten oft auf die langfristigen Bildungsmöglichkeiten, also ob es später auch gute Schulen gibt. Hier finden sich nachstehende Ansätze:

Die Gemeinde unterstützt ihre Schulen durch gezielte Investitionen in moderne Lernumgebungen – z. B. digitale Ausstattung, Lernlabore oder flexible Raumkonzepte. Gleichzeitig werden Kooperationen mit externen Partnern (Hochschulen, Betriebe, Vereine) aufgebaut, um praxisnahe und zukunftsorientierte Bildungsangebote zu stärken, etwa im Bereich Umweltbildung, Technik oder Berufsorientierung.

Durch enge Zusammenarbeit zwischen Kitas, Grundschulen und weiterführenden Schulen wird ein durchgängiges Bildungskonzept entwickelt, das Übergänge erleichtert und individuelle Förderung sicherstellt. Gemeinsame Projekte, pädagogische Austauschformate und eine abgestimmte Sprach- und Lernförderung verbessern die Bildungsbiografien von Anfang an.

Die Gemeinde schafft ergänzende Bildungsorte – etwa Lernwerkstätten in Bibliotheken, Umweltstationen, Musik- oder Kreativangebote in Kooperation mit Vereinen. Ganztagsangebote werden pädagogisch ausgebaut und mit qualifizierten Fachkräften ergänzt, um Lernen, Freizeit und Betreuung ganzheitlich zu verbinden.

Eltern orientieren sich bei der Wahl des Wohnortes zunehmend an den langfristigen Bildungsmöglichkeiten für ihre Kinder. Neben der Qualität der Schulen sind dabei auch die Übergänge zwischen den Bildungsstufen sowie ergänzende Lernangebote von Bedeutung. Durch gezielte Investitionen in Schulqualität, frühzeitige Vernetzung der Bildungsakteure und den Ausbau ganztägiger und außerschulischer Angebote entsteht ein umfassendes, kindzentriertes Bildungssystem. Dies gibt Familien Sicherheit für die Zukunft ihrer Kinder und macht die Region attraktiv für junge, bildungsorientierte Haushalte.

4.3.3 Betreuungsqualität

Faktoren wie kleine Gruppengrößen, individuelle Förderung und engagierte Fachkräfte erhöhen die Attraktivität.

Die Gemeinde initiiert eine **gezielte Fachkräfteoffensive** mit Maßnahmen wie Wohnraumangeboten, Mobilitätszuschüssen, Fortbildungsbudgets und Willkommenspaketen für neue pädagogische Fachkräfte. Kooperationen mit Fachschulen und dualen Ausbildungsstätten stärken die Ausbildung vor Ort. Ziel ist es, engagiertes Personal langfristig zu gewinnen und zu halten.

Kitas und Schulen erhalten zusätzliche Mittel zur Umsetzung kleingruppiger Lernformate, individueller Förderprogramme (z. B. Sprachförderung, soziale Kompetenztrainings) und integrativer Ansätze. Fachkräfte werden dabei durch multiprofessionelle Teams (z. B. Sozialpädagogen, Therapeuten) unterstützt.

Die Gemeinde etabliert ein eigenes Qualitätssiegel für Bildungseinrichtungen, die sich durch kleine Gruppen, hohe Personalschlüssel, individuelle Betreuung und besonderes Engagement auszeichnen. Das Siegel dient als Orientierung für Eltern und stärkt das Image der Einrichtungen im Wettbewerb um Familien.

Für viele Familien sind es nicht nur Betreuungszeiten oder Bildungsinhalte, die zählen – sondern die Qualität der Betreuung selbst. Kleine Gruppen, persönliche Ansprache und engagierte Fachkräfte schaffen ein Umfeld, in dem Kinder sich sicher fühlen und individuell gefördert werden. Um solche Strukturen dauerhaft zu sichern, braucht es gute

Arbeitsbedingungen, gezielte Personalentwicklung und klare Qualitätsstandards. Mit einem kommunalen Qualitätssiegel, individueller Förderkultur und aktiver Fachkräftegewinnung setzt die Gemeinde ein starkes Signal: Kinder und ihre Entwicklung stehen im Mittelpunkt – und das macht den Standort besonders attraktiv für Familien.

4.4 Integration von zugezogenen Familien

4.4.1 Kulturelle Offenheit

Eine weltoffene, inklusive Kita-Kultur ist wichtig für Familien mit Migrationshintergrund oder aus anderen Bundesländern.

Die Gemeinde bietet regelmäßig Fortbildungen zu interkultureller Kompetenz, Diversität und inklusiver Kommunikation an. In Zusammenarbeit mit Fachstellen werden Kita-Teams bei der Entwicklung einer offenen Haltung, mehrsprachiger Elternarbeit und diskriminierungssensibler Praxis begleitet. So entsteht ein wertschätzendes Miteinander für alle Kinder und Familien.

Alle Einrichtungen stellen zentrale Informationen (z. B. Aufnahmeverfahren, Tagesablauf, Bildungsziele) in mehreren Sprachen zur Verfügung. Durch mehrsprachige Aushänge, Dolmetscherdienste, Tandem-Eltern und interkulturelle Elternabende werden Hürden im Alltag abgebaut und Vertrauen geschaffen – auch für Familien, die neu in der Region sind.

Kitas werden ermutigt und finanziell unterstützt, Projekte zur kulturellen Vielfalt, zu Religion, Herkunft und Familie umzusetzen – etwa durch gemeinsame Feste, Musik- oder Kochprojekte, „Familiengeschichten“-Tage oder Begegnungsnachmittage. Kinder lernen früh, Unterschiede als Bereicherung zu sehen, und ein inklusives Miteinander wird selbstverständlich.

Für Familien, die aus anderen Bundesländern oder mit Migrationsgeschichte in die Gemeinde ziehen, ist eine offene, wertschätzende Willkommenskultur besonders wichtig. Wenn Kitas Vielfalt aktiv leben, Barrieren abbauen und die individuelle Geschichte jedes Kindes ernst nehmen, entsteht Vertrauen – die Basis für gelingende Bildungsbiografien. Durch interkulturelle Qualifizierung, mehrsprachige Kommunikation und lebendige Inklusion im Kita-Alltag sendet die Gemeinde ein klares Signal: Hier ist Platz für jede Familie, unabhängig von Herkunft, Sprache oder sozialem Hintergrund. Das stärkt nicht nur den sozialen Zusammenhalt, sondern auch die Attraktivität als Zuzugsregion.

4.4.2 Soziale Eingliederung

Veranstaltungen für Neubürger, Familiencafés oder Elterninitiativen erleichtern den Start in einer neuen Umgebung.

Die Gemeinde organisiert halbjährlich Willkommensveranstaltungen speziell für neu zugezogene Familien – mit einer kindgerechten Umgebung, einem Infomarkt lokaler Angebote (Vereine, Kitas, Schulen) und der Möglichkeit zur direkten Vernetzung mit anderen Familien. Auch ehrenamtliche Patenschaften oder Familienlotsen können dort vermittelt werden.

In zentraler Lage wird ein niederschwelliges Familiencafé eingerichtet, betrieben in Kooperation mit einem Träger oder Ehrenamtlichen. Es bietet wöchentliche offene Treffs mit Spielmöglichkeiten, Beratung durch Fachkräfte (z. B. Erziehungsberatung, Kita-Anmeldung) und thematische Elternrunden. So entsteht ein Ort für Austausch und Orientierung.

Elterninitiativen, z. B. Spielgruppen, Babysitterbörsen, Tauschkreise oder inklusive Elternnetzwerke, erhalten finanzielle, räumliche und organisatorische Unterstützung durch die Gemeinde. Durch einen unkomplizierten Zugang zu Räumen, Materialien und Öffentlichkeitsarbeit wird bürgerschaftliches Engagement sichtbar und wirksam.

Ein gelungener Start in einer neuen Umgebung beginnt mit dem Gefühl, willkommen zu sein – besonders für Familien. Begegnungsformate wie Willkommensveranstaltungen, Familiencafés oder Elterninitiativen schaffen Räume für Orientierung, Austausch und das Knüpfen neuer Kontakte. Sie helfen, Unsicherheiten abzubauen, lokale Angebote kennenzulernen und Teil des Gemeindelebens zu werden. Die Gemeinde kann hier gezielt unterstützen, indem sie Orte und Strukturen schafft, in denen neue Familien nicht nur ankommen, sondern sich auch schnell zu Hause fühlen. Das stärkt die soziale Integration und macht den Wohnort langfristig attraktiv.

4.4.3 Sprachförderung

Mehrsprachige Angebote in Kitas können die Integration erleichtern und sind ein Standortvorteil für internationale Familien.

In Kooperation mit Fachkräften mit entsprechenden Sprachkenntnissen werden in einer oder mehreren Kitas bilinguale Gruppen (z. B. Deutsch–Englisch, Deutsch–Arabisch, Deutsch–Polnisch) etabliert. Dabei steht nicht nur der Spracherwerb im Vordergrund, sondern auch die Wertschätzung kultureller Vielfalt im Kita-Alltag.

Zur Unterstützung der Kommunikation mit Eltern werden Sprachmittler*innen einbezogen, insbesondere bei Entwicklungsgesprächen oder der Eingewöhnung. Ergänzt wird dies durch

mehrsprachige Elternbriefe, Aushänge und Kinderbücher in verschiedenen Sprachen, sodass sich Kinder und Familien gleichermaßen verstanden und willkommen fühlen.

Kitas erhalten gezielte Fördermittel und Fortbildungsangebote, um alltagsintegrierte Sprachförderung umzusetzen – z. B. durch Reime, Lieder, Spiele und Rituale in mehreren Sprachen. Zusätzlich werden Sprachpatenschaften zwischen Kindern gefördert, bei denen sprachlich stärkere Kinder ihre Mitschüler im Alltag begleiten.

Mehrsprachigkeit ist nicht nur ein Bildungsziel, sondern ein gelebter Teil vieler Familienrealitäten. Kitas, die sprachliche Vielfalt fördern und Mehrsprachigkeit positiv in den Alltag integrieren, leisten einen wichtigen Beitrag zur Integration und sozialen Teilhabe. Gleichzeitig stellen sie einen klaren Standortvorteil für internationale Familien dar, die auf der Suche nach einer offenen, wertschätzenden Umgebung für ihre Kinder sind. Durch bilinguale Gruppen, sprachensible Elternarbeit und kreative Sprachförderung wird ein Klima geschaffen, in dem jedes Kind seine Herkunft mitbringen und sich gleichzeitig gut entwickeln kann – ein echter Gewinn für die ganze Gemeinde.

5. Vorschlag von Leitlinien und Entwicklungsschwerpunkte

5.1 Definition von Qualitätsstandards

5.1.3 baulicher Art

Auswertung der Ergebnisse

5.1.2 pädagogischer Art

Auswertung der Ergebnisse

5.1.3 personeller Art

Auswertung der Ergebnisse

5.2 Schwerpunktbildung (z. B. Inklusion, Digitalisierung, Nachhaltigkeit)

5.2.1 Änderungen Bildungsprogramm

Zusammenfassung Bildungsprogramm Sachsen-Anhalt 2025

„Bildung: elementar – Bildung von Anfang an“

1. Leitgedanken und Grundprinzipien

Kinderrechte stehen im Mittelpunkt. Kinder haben ein Recht auf Bildung, Beteiligung und Schutz.

Bildung beginnt mit der Geburt und ist ein lebenslanger Prozess.

Bindung und Vertrauen sind Grundvoraussetzungen für erfolgreiches Lernen.

Spiel ist Bildung – Kinder lernen spielerisch durch aktive Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt.

Partizipation und Demokratiebildung sind zentrale Prinzipien: Kinder sollen in ihrer Kita mitbestimmen und demokratische Prozesse erleben.

Pädagogik der Vielfalt und Inklusion: Alle Kinder – unabhängig von Herkunft, Geschlecht, sozialen Lagen oder individuellen Fähigkeiten – haben Anspruch auf gleichberechtigte Bildungschancen.

Gestaltung von Bildungsräumen: Räume sind „dritte Erzieher“ – sie müssen einladend, anregend und flexibel gestaltet sein, damit Bildung gelingen kann.

2. Kindertageseinrichtungen als Bildungsraum

Kinderschutz: Ein neues Kapitel stellt sowohl den institutionellen als auch den externen Kinderschutz in den Mittelpunkt.

Individuelle Entwicklung: Die Bildungsprozesse sind auf die jeweiligen Altersgruppen abgestimmt – von der Geburt bis zum 14. Lebensjahr.

Kooperation mit Eltern: Bildungspartnerschaft mit Familien ist zentral.

Kooperation & Netzwerke: Kitas sind aktive Akteure im Sozialraum und arbeiten eng mit anderen Institutionen zusammen.

3. Gestaltung von Übergängen

Neu aufgenommenes Kapitel:

Begleitung und Unterstützung bei allen Übergängen – z. B. Eingewöhnung, Wechsel zwischen Gruppen oder Einrichtungen sowie Übergang in Schule oder Hort.

4. Leitlinien für Qualität

Bewährte Leitlinien wurden aktualisiert, ergänzt durch die neue Leitlinie „Partizipation“.

Grundlage für Qualitätsmanagement und kontinuierliche Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit.

5. Die sieben Bildungsbereiche

Wichtig: Bildung ist ganzheitlich gedacht – die Bereiche sind miteinander vernetzt und wirken immer zusammen.

5.1 Körper, Bewegung, Gesundheit und Prävention

Förderung der körperlichen, emotionalen und sozialen Gesundheit.

Bewegung als Grundlage von Lernen und Wohlbefinden.

Umsetzung des Setting-Ansatzes: gesundheitsfördernde Strukturen im Alltag schaffen.

5.2 Grundthemen des Lebens

Auseinandersetzung mit Sinnfragen, Beziehungen, Emotionen, Leben und Tod.

Förderung von Selbstwirksamkeit, Resilienz und sozialem Miteinander.

5.3 Sprache und Kommunikation

Sprache durchdringt alle Bildungsbereiche.

Sprachbildung erfolgt alltagsintegriert – im Dialog, im Spiel, bei Projekten.

Mehrsprachigkeit wird wertschätzend begleitet und gefördert.

5.4 Ästhetische Bildung (Zusammenfassung früherer Bereiche „Musik, Kunst, Theater“)

Kinder drücken sich über kreative Prozesse aus – Musik, Kunst, Tanz, Rollenspiel.

Förderung von Wahrnehmung, Ausdruck, Fantasie und Gestaltungskompetenz.

5.5 Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT)

Entdeckendes Lernen, Forschen, Experimentieren.

Mathematische, naturwissenschaftliche und technische Zusammenhänge verstehen und im Alltag erleben.

Medienkompetenz als Bestandteil von Informatik wird hier teilweise mitberücksichtigt.

5.6 Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Neu aufgenommen: Umweltbewusstsein, Ressourcenschonung und globale Zusammenhänge.

Kinder lernen Verantwortung für sich, andere und die Umwelt zu übernehmen.

Nachhaltigkeit wird in alltägliche Abläufe und Projekte integriert.

5.7 Medien und digitale Bildung

Neu aufgenommen: Kritischer, kreativer und kompetenter Umgang mit digitalen Medien.

Chancen und Risiken von Medien werden reflektiert.

Medienbildung findet altersgerecht, spielerisch und im Alltag eingebunden statt.

6. Besonderheiten der Kindertagespflege

Gleichwertig zur Kita mit spezifischen Bedingungen (max. fünf Kinder gleichzeitig).

Hohe Anforderungen an die Selbstorganisation, pädagogische Haltung und Qualitätssicherung.

Enge Netzwerkarbeit und Austausch mit anderen Einrichtungen und Fachberatungen ist zentral.

7. Fazit

Das Bildungsprogramm 2025 bietet eine aktuelle, praxisnahe und ganzheitliche Grundlage für die Bildungsarbeit in allen Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege in Sachsen-Anhalt.

Zentrale Neuerungen: Mehr Fokus auf Kinderrechte, Demokratiebildung, Partizipation, Nachhaltigkeit und digitale Bildung.

5.2.2 Qualität der Versorgung

Die **DGE-Standards (Deutsche Gesellschaft für Ernährung)** für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder (Kita und Hort) liefern wissenschaftlich fundierte Empfehlungen, wie eine gesundheitsfördernde und nachhaltige Ernährung in Kitas umgesetzt werden kann.

Zusammenfassung der DGE-Qualitätsstandards für die Verpflegung in Kitas

1. Ernährungsphysiologische Qualität

- **Lebensmittelauswahl:** Viel Gemüse, Obst, Vollkornprodukte, pflanzliche Öle, fettarme Milchprodukte, Fisch (1×/Woche), Fleisch (max. 2×/Woche), selten Wurstwaren und Süßes.
- **Speiseplanung:** Mindestens 4 abwechslungsreiche Mittagsangebote/Woche mit vegetarischer Option, geringe Verwendung von Fertigprodukten, frische Zubereitung bevorzugt.
- **Getränke:** Wasser und ungesüßte Tees jederzeit frei verfügbar.

2. Hygiene

- Einhaltung der Hygienestandards nach HACCP, regelmäßige Schulung des Personals.

3. Lebenswelt Kita

- Verpflegung ist Teil der pädagogischen Arbeit (z. B. Tischkultur, Essensrituale).
- Beteiligung der Kinder (z. B. bei der Speiseplangestaltung oder Essensvorbereitung).
- Essenszeiten als soziale, entspannte Situationen gestalten.

4. Organisation

- Speiseplan für mindestens 4 Wochen im Voraus, Aushang für Eltern und Kinder.
- Rückmeldung von Kindern, Eltern und Personal zur Essensqualität einholen und berücksichtigen.
- Zusammenarbeit mit Cateringfirmen nach DGE-Standard vertraglich absichern.

5. Qualitätssicherung und Evaluation

- Regelmäßige Überprüfung der Verpflegungsqualität durch Checklisten und Befragungen.
- Möglichkeit der DGE-Zertifizierung für Einrichtungen.

6. Nachhaltigkeit

- Bevorzugung saisonaler, regionaler und ökologischer Lebensmittel.
- Reduktion von Lebensmittelabfällen.
- Berücksichtigung ökologischer Kriterien bei der Lieferantenauswahl.

Gut Essen in Tangerhütte einbinden

5.2.3 Schwerpunkt 3

6. Vorschlag eines Konzeptentwurfs

6.1 Strukturmodell für eine nachhaltige Kitaplanung

6.2 Organisatorische Anpassungen und Optimierungspotenziale

6.3 Personalentwicklungskonzept für Fachkräfte

6.4 Finanzierungs- und Investitionsplan

7. Implementierung und Umsetzung

7.1 Festlegung von Verantwortlichkeiten

7.2 Umsetzungszeitplan

7.2.1 Maßnahme 1

7.2.2 Maßnahme 2